

IHK Wirtschafts**FORUM**

Ihr Unternehmermagazin für die Region FrankfurtRheinMain

A 4836 | Jahrgang 146



IHK-WAHL
2024

Jetzt informieren!



FOKUSTHEMA

Europäische Märkte

**30_ „Viel mehr
als einkaufen“**
Heimat shoppen

**50_ Wirtschaft
aktiv mitgestalten**
IHK-Wahl 2024

**54_ „Eine totale
Überraschung“**
Bundesbestenehrung



Uns bewegt, was Sie bewegt. Gemeinsam zum Ziel.

Ihr persönlicher Betreuer begleitet Sie in allen Phasen Ihrer unternehmerischen Entwicklung. Als starker, strategischer Partner kennt er Ihre Bedürfnisse und zieht bei speziellen Anforderungen andere Fachberater und Verbundpartner hinzu.

Gebündeltes Wissen, das Sie für Ihren Erfolg nutzen können. Gemeinsam mit Ihnen erarbeiten wir Lösungen, damit Sie Ihre gesteckten Ziele erreichen.

firmenkunden@frankfurter-sparkasse.de
www.frankfurter-sparkasse.de/firmenkunden

 Frankfurter
Sparkasse

1822



Liebe Leserinnen und Leser!

Seit genau 30 Jahren genießen wir die Vorzüge des europäischen Binnenmarkts. Im November 1993 ist der Vertrag von Maastricht in Kraft getreten. Es wurde einfacher, europäische Märkte mit Waren zu beliefern und Dienstleistungen über die Grenze hinweg zu erbringen. Die Reisebeschränkungen während der Coronapandemie haben uns wieder vor Augen geführt, dass die offenen Grenzen ein sehr kostbares Gut sind. Grenzkontrollen und Einschränkungen der Arbeitnehmerfrei-

„Wir brauchen den Binnenmarkt – und der Binnenmarkt braucht uns“

zügigkeit kosten Zeit und Geld. Sie gehen zulasten der vielen Unternehmen, deren Geschäftsmodell ein internationales Arbeiten in der EU beinhaltet.

Leider bleibt auch aktuell noch viel zu tun, denn auch ein Auftrag in einem EU-Nachbarland kann zur Herausforderung werden, wenn schlicht nicht genug Personal da ist, um die teils umfangreichen administrativen Anforderungen zu erfüllen. Wünschenswert wäre hier eine einheitliche Vorgehensweise der Mitgliedsstaaten.

In vielen, gerade mittelständischen Unternehmen sind die Themen Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung von Beginn an Teil der DNA. Wir sehen sie als Teil unserer unternehmerischen Aufgabe, um langfristig Erfolg zu haben und uns die Akzeptanz von Mitarbeitenden, Kunden und Lieferanten zu sichern. Deshalb braucht eine gute Regulierung Augenmaß und auch Vertrauen darauf, dass Unternehmen in der EU den ihnen überlassenen Spielraum verantwortungsvoll nutzen. Wir brauchen den Binnenmarkt – und der Binnenmarkt braucht uns.

Stefan Messer

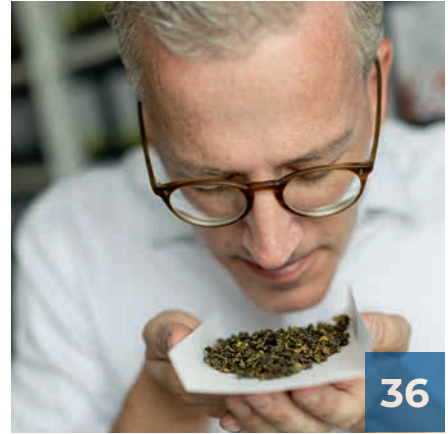
Vorsitzender, Außenwirtschaftsausschuss,
IHK Frankfurt



31



34



36



10 | 11_

FOKUSTHEMA

Europäische Märkte

Der europäische Binnenmarkt feiert sein 30-jähriges Bestehen. Doch die Weiterentwicklung stockt, und der europäische Wirtschaftsraum muss sich im globalen Wettbewerb neu positionieren und zukunftsfähig machen.



38



50



54

3_ Vorwort**6_ Kurzmeldungen****Fokusthema Europäische Märkte**

- 10_** EU-Binnenmarkt: Wettbewerbsfähigkeit stärken
- 22_** Nachhaltigkeit: Noch mehr Bürokratie
- 24_** Entsendung: „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“
- 26_** locto: Mit Präzision weltweit punkten
- 28_** Profil Verbindungstechnik: In Europa verwurzelt

Branchen

- 30_** Heimat shoppen: „Viel mehr als einkaufen“

Unternehmensreport

- 34_** Diamant Schuhfabrik Otto Müller: Handwerkskunst und Hightech
- 36_** Ronnefeldt: „Bekenntnis zum Standort“
- 38_** Kunsthandlung Julius Giessen: Eine harmonische Einheit

Metropolregion FrankfurtRheinMain

- 42_** Landtagswahl: Große Herausforderungen
- 44_** Landtagswahl Hessen 2023: Die Wirtschaft fragt, die Politik antwortet

IHK intern

- 48_** Wirtschaft trifft Politik: Gemeinsam für ein starkes Hessen
- 50_** IHK-Wahl: Wirtschaft mitgestalten

Aus- und Weiterbildung

- 54_** Bundesbestenehrung: „Eine totale Überraschung“

57 Amtliches**66_ Zurückgeblättert | Mein Lieblingsort**



Foto: Picture Alliance/ZB / eurofotobild.de, Robert Grahn

Luftbildaufnahme des Industrieparks Griesheim (2010).

INDUSTRIE

Industriepark Griesheim wird Frankfurt Westside

Auf der rund 73 Hektar großen Fläche des Industrieparks Griesheim entsteht in den kommenden Jahren ein modernes und nachhaltiges Gewerbe- und Industriequartier, die Frankfurt Westside. In den 70 geplanten Gebäuden sollen künftig 4000 bis 6000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Das Angebot richtet sich an verschiedenste Betriebe und Branchen. www.frankfurt-westside.de/quartier

UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

Homeoffice: „Integraler Teil der Arbeitskultur“

Die Deutschen verbringen 17 Prozent ihrer Arbeitsstunden zu Hause. Das geht aus einer Unternehmensumfrage des ifo-Instituts hervor. „Allerdings sind auch nur knapp die Hälfte aller Stellen überhaupt mit Homeoffice vereinbar“, sagt ifo-Experte Jean-Victor Alipour. „Wo Homeoffice möglich ist, arbeiten die Beschäftigten im Durchschnitt 1,5 Tage pro Woche von zu Hause.“ Der Umfang unterscheidet sich sehr stark zwischen den Branchen. Der Anteil der Beschäftigten, die mindestens teilweise im Homeoffice arbeiten, stieg im August leicht auf 25 Prozent von 24 Prozent im April. „Diese Quote ist seit Aufhebung der Homeofficepflicht im März 2022 nahezu unverändert“, so Alipour. „Homeoffice ist mittlerweile ein integraler Teil der Arbeitskultur in Deutschland und wird es künftig auch bleiben. Hybride Modelle setzen sich durch.“

STANDORTPOLITIK

Regionales Hotelnetzwerk feiert



Foto: Frankfurt Hotel Alliance

Der Vorstand der Frankfurt Hotel Alliance.

Die Frankfurt Hotel Alliance (FHA), ein Verbund von derzeit 64 Hotels in Frankfurt und der RheinMain-Region, feiert ihr zehnjähriges Bestehen. Der Branchenverband vertritt die Interessen der regionalen Hotellerie und hat sich zum Ziel gesetzt, die Entwicklung Frankfurts zu einer gefragten Business- und Leisure-Destination aktiv zu fördern. Dabei stehen die Themen Kongresse und Messen sowie Human Resources ganz oben auf der Agenda des Hotelnetzwerks. Die FHA hat, zum Teil gemeinsam mit Partnern wie Tourismus + Congress, Messe Frankfurt, Dehoga Frankfurt und IHK Frankfurt, zahlreiche Initiativen gestartet. Dazu zählten die Aktion „Gast in der eigenen Stadt“ für Frankfurter oder auch diverse Paketangebote für Messebesucher. www.frankfurt-hotel-alliance.com

Kommen Sie Ihrer Pflicht des Hinweisgeberschutzgesetzes bereits nach?

Unternehmen ab 50 Mitarbeitern sind **nach dem Hinweisgeberschutzgesetz (HinSchG)** verpflichtet mind. einen internen Meldekanal einzurichten.

! Hinweisgeber-Portal

In nur wenigen Schritten zu Ihren Meldekanälen mit dem **Hinweisgeberportal** der Bundesanzeiger Verlag GmbH.

**Rechtssicher.
Kostengünstig.
Zuverlässig.**

Mehr Infos unter:
www.hinweisgeberportal.de





Landgasthaus Kastanienhof ausgezeichnet

Foto: Taunus Touristik Service



Von links: Sarah Menzabach, stellvertretende Geschäftsführerin, Taunus Touristik Service, Ute und Thomas Will, Landgasthaus Kastanienhof, und Kathrin Geist, Nachhaltigkeitsmanagerin, Taunus Touristik Service.

Im Rahmen des Hessischen Tourismustags in Wiesbaden wurden Anfang September die Gewinner des Hessischen Tourismuspreises ausgezeichnet. Das Landgasthaus Kastanienhof aus Eppstein belegte einen geteilten zweiten Platz, den es gemeinsam mit der Initiative Klimagastro aus Frankfurt belegt. Fast verloren gegangene, aber für die Region typische und traditionelle Gerichte, werden von Familie Will hier unter dem Motto „hessisch von Natur aus“ wieder mehr in das Bewusstsein gerückt und zeitgemäß interpretiert. Ausgezeichnet wurde der Kastanienhof schon als einer der Gewinner im Wettbewerb „Die besten Dorfgasthäuser in Hessen“ und durch die Qualitätsinitiative „Hessen à la carte“.

UMWELT

ESRS-Standards veröffentlicht

Die EU-Kommission hat am 31. Juli den Delegierten Rechtsakt zum Set 1 der European Sustainability Reporting Standards (ESRS) veröffentlicht. Damit werden in der Europäischen Union verbindliche Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung festgelegt. Sofern das Parlament oder der Rat keine Einwände erheben, treten die EU-Standards für die Nachhaltigkeitsberichterstattung nach Veröffentlichung im Amtsblatt der EU Ende Dezember in Kraft und sind ab dem 1. Januar anzuwenden.

BRANCHEN

Webinarreihe für den Einzelhandel

Einzelhandelsunternehmen stehen weiterhin vor vielfältigen Herausforderungen wie Fachkräftegewinnung, Nachhaltigkeit und Digitalisierung. Um Mitgliedsunternehmen der Branche hierbei zu unterstützen, wird die gemeinsame Webinar-Reihe der hessischen IHKs für Einzelhandelsunternehmen fortgesetzt. Weitere Infos und Programm: www.frankfurt-main.ihk.de

 [Webinarreihe](#)



GALERIE
EDITION *Raphael*

PICASSO

bis zum 21. Oktober

info@galerieraphael.com | galerieraphael.com | +49 69 291338

IMPRESSUM

Mitteilung der Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main

IHK WirtschaftsFORUM

Ihr Unternehmermagazin für die Region
FrankfurtRheinMain

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main
Börsenplatz 4, 60313 Frankfurt am Main
Telefon 069/2197-0, Fax 069/2197-1424
Internet www.frankfurt-main.ihk.de

**Verantwortlich für den Inhalt**

Patricia C. Borna, Geschäftsführerin,
Unternehmenskommunikation, IHK Frankfurt

Chefredakteurin

Petra Menke, Telefon 069/2197-1203
E-Mail wirtschaftsforum@frankfurt-main.ihk.de

Nachdruck, auch auszugsweise, und elektronische
Vervielfältigung von Artikeln und Fotos nur nach
Rücksprache und mit Quellenangabe. Nachdruck
von Namensbeiträgen nur mit der Genehmigung des
Verfassers. Belegexemplar erbeten.

Die mit Namen des Verfassers gekennzeichneten
Artikel geben die Meinung des Autors, aber nicht
unbedingt die Meinung der Industrie- und Handels-
kammer Frankfurt am Main wieder.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Verständ-
lichkeit der Texte wird in allen Veröffentlichungen
und auf den Webseiten der IHK Frankfurt auf
die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen
männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet.
Selbstverständlich sind von unseren Angeboten und
in unserer Kommunikation stets alle Geschlechter
angesprochen.

Titelbild: Istock/zbruch

Verlag

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG
Sontraer Straße 6, 60386 Frankfurt am Main
Geschäftsführung Ralf Zarbock
www.zarbock.de/wifo

Anzeigenleitung

Ralf Zarbock, Telefon 069/420903-75
E-Mail verlag@zarbock.de

Grafik

Druck- und Verlagshaus Zarbock

Anzeigenpreisliste

Nr. 123 vom 1. November 2022

Druck

Societätsdruck, Frankfurt



Das Magazin wird auf umweltfreundlichem
FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt.

Der Bezug des IHK-Magazins erfolgt im Rahmen
der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der
IHK. Das IHK WirtschaftsForum ist für Mitglieds-
unternehmen der IHK Frankfurt am Main kostenlos.
Nichtmitglieder können das Unternehmermagazin
für FrankfurtRheinMain abonnieren. Das Jahresabo
kostet für Nichtmitglieder 30 Euro. Das IHK
WirtschaftsForum erscheint sechsmal pro Jahr.

Ausgabedatum

4. Oktober 2023

Vollbeilage

Wortmann AG, Hüllhorst

Teilbeilage

MM Brown Deutschland GmbH, Frankfurt

IHK INTERN

**Frühstücksgespräch:
„Frankfurt: Digital capital!“**

Foto: Goetzke Photographie

Anlässlich des Frühstücksgesprächs zum Thema „Frankfurt: Digital capital!“ war Volker Wissing (r.), Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur der Bundesrepublik Deutschland, am 12. September in der IHK Frankfurt zu Gast. Nach seinem Impulsvortrag folgte eine Gesprächsrunde. Von links: Volker Ludwig, Beiratsmitglied, German Datacenter Association, Volker Wissing, Eileen O'Sullivan, Dezernentin für Digitalisierung, Frankfurt, und Ulrich Caspar, Präsident, IHK Frankfurt, und Patricia C. Borna, Moderatorin und IHK-Geschäftsführerin, diskutierten darüber, welche Standortbedingungen die Wirtschaft braucht, damit Frankfurt Digitalhauptstadt Europas bleibt.

UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

Neues Bio-Label für Kantinen

Der Bio-Anteil in der Außer-Haus-Verpflegung (AHV) soll für Verbraucher künftig auf einen Blick erkennbar sein. Nach dem Plan der Bundesregierung sollen Kantinen, Mensen und andere Einrichtungen ihren Einsatz für eine nachhaltige Verpflegung mit einem dreistufigen Label freiwillig kenntlich machen. Dazu hat der Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft dem Bundeskabinett den Entwurf für die Bio-Außer-Haus-Verpflegungs-Verordnung (Bio-AHVV) vorgelegt.



Picture Alliance/SZ Photo, Alessandra Schellnegger

STARTHILFE

Gründungsbarometer Hessen

2022 wurden in Hessen knapp 59500 Gewerbebetriebe angemeldet und damit weniger als 2021 (61300). Trotz der leicht rückläufigen Gründungen hat die Anzahl an Unternehmen in Hessen (Saldo aus Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen) um rund 6300 Unternehmen zugenommen. Das ergibt die aktuelle Auswertung der Daten des Hessischen Statistischen Landesamts, der hessischen IHKs und der Arbeitsgemeinschaft der hessischen Handwerkskammern zu den Gründungs- und Gründungsberatungsaktivitäten in 2022, die jetzt im Gründungsbarometer Hessen 2023 veröffentlicht wurden. www.hihk.de/gruendungsbarometer2023

UMWELT

Förderungen für den Verkehrsbereich



Der Klima- und Transformationsfonds wird aus den Erlösen des Europäischen Emissionshandels sowie der CO₂-Bepreisung im Rahmen des nationalen Emissionshandels gespeist. Dadurch wird künftig ein großer Teil der Einnahmen durch den Logistiksektor über die CO₂-Preise in Brennstoffen und der Lkw-Maut finanziert. Von den 57,6 Milliarden Euro, die im Jahr 2024 als Programmausgaben veranschlagt sind, betreffen folgende Förderungen den Verkehrssektor: 4,7 Milliarden Euro für die Weiterentwicklung der Elektromobilität inklusive des Ausbaus der Ladeinfrastruktur, vier Milliarden Euro für Investitionen in die Eisenbahninfrastruktur sowie 3,8 Milliarden Euro für den Aufbau der Wasserstoffindustrie.

STANDORTPOLITIK

Frankfurt: World Design Capital 2026



Foto: Picture Alliance / Foto Huebner

Die World Design Organization (WDO) hat Mitte September bekannt gegeben, dass Frankfurt und die RheinMain-Region den weltweit angesehenen Titel World Design Capital 2026 erhalten werden.

Der alle zwei Jahre von der WDO vergebene Titel ist ein international anerkanntes Programm, initiiert aus der Gestaltungsbranche als Würdigung von Städten und Regionen für ihren effektiven Einsatz von Design zur Förderung der kulturellen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Entwicklung. In einem einjährigen Veranstaltungsprogramm präsentiert sich die designierte Stadt oder Region als Zentrum für Design, Kreativität und Innovation. „Wirtschaftlich wird vor allem die Kreativbranche von den kommenden Impulsen profitieren“, so IHK-Präsident Ulrich Caspar. „Der Titel wird dazu beitragen, den Markenwert des Standorts FrankfurtRheinMain weiter zu stärken.“



Im Rhein-Main-Gebiet daheim. Und die erste Adresse für Ihr Zuhause.

Als Frankfurter Maklerhaus fühlen wir uns dem Rhein-Main-Gebiet sehr verbunden. Wenn Sie Ihre Immobilie verkaufen möchten, stehen Ihnen unsere Immobilienmakler (IHK) und geprüften freien Sachverständigen für Immobilienbewertung (PersCert®/WertCert®/DEKRA) in allen Phasen der Vermittlung kompetent zur Seite. Wir sind mit 40 Shops in der Frankfurter Metropolregion vertreten – und europaweit an über 350 Standorten für Sie da. Kontaktieren Sie uns gern!

Telefon: 0800 - 333 33 09

von Poll Immobilien GmbH | Zentrale Frankfurt
Feldbergstraße 35 | 60323 Frankfurt am Main



www.von-poll.com





Foto: Picture Alliance / Foto Huebner

FOKUSTHEMA

Europäische Märkte

Wettbewerbsfähigkeit stärken

Der europäische Binnenmarkt feiert sein 30-jähriges Bestehen. Deutschland hat stark von der Freiheit des Personen-, Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehrs profitiert. Doch die Weiterentwicklung stockt, der europäische Wirtschaftsraum muss sich im globalen Wettbewerb zukunftsfähig machen.

Die Europäische Union (EU) muss nach Einschätzung der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) dringend die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Wirtschaft stärken. Derzeit stehe der Standort Europa enorm unter Druck. DIHK-Präsident Peter Adrian fordert konkrete Schritte, um den europäischen Wirtschaftsraum zukunftsfähig zu machen. „Ansonsten droht die EU, im globalen Wettbewerb abgehängt zu werden.“ Die Konjunktur in Deutschland schwächelt: Während Frankreich und vor allem Spanien aktuell überraschend gut abschneiden, zieht die Stagnation im größten Mitgliedsland den Durchschnitt der Wachstumsraten nach unten. In vergangenen Jahrzehnten hat Deutschland als wirtschaftlicher Motor des Binnenmarktes maßgeblich zum Wohlstand und zur Stabilität der EU beigetragen. Doch der Motor

„Die Bürokratie ist der größte Feind in der EU“

stottert: hohe Energiepreise, fehlende Arbeitskräfte, Mängel bei Digitalisierung und Infrastruktur. Die Folge: ein Nullwachstum im zweiten Quartal. Für das zweite Halbjahr mehren sich Prognosen zufolge auch die Anzeichen, dass die Wirtschaft der Eurozone insgesamt weiter schrumpft.

Was passiert mit dem politischen Projekt, wenn das Wachstum ins Stocken gerät? Der EU-Binnenmarkt gilt als eines der ehrgeizigsten und erfolgreichsten wirtschaftlichen Integrationsprojekte der Geschichte. Er hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einem Eckpfeiler der europäischen Zusammenarbeit entwickelt, der Freiheit, Frieden, Wohlstand und Chancen für seine Bürger und Unternehmen schafft. Die Zahlen belegen die globale Bedeutung des Wirtschaftsraumes, der hinter China und den USA an dritter Stelle rangiert: Auf dem Binnenmarkt sind nach Angaben des Europäischen Rates 23 Millionen Unternehmen tätig, das Bruttoinlandsprodukt (BIP) belief sich 2021 auf rund 14 500 Milliarden Euro. 17 Millionen Bürger der EU leben oder arbeiten in einem anderen EU-Land als ihrem eigenen. 56 Millionen Arbeitsplätze hängen vom Handel im Binnenmarkt ab.

Grüne Technologien bald Pflicht

„Ich hoffe wirklich, dass wir in Europa die Exportindustrie, das Rückgrat unserer Wirtschaft, auf Green Tech umstellen werden“, sagt Daniel Stephen Massey, Geschäftsführer des Gebäudetechnik-Digitalisierers Wtec aus Bad Homburg. Der



IHK ONLINE

Weitere Infos zum Thema Europäische Märkte finden Sie auf der [IHK-Homepage](#):

www.frankfurt-main.ihk.de/een

Green Deal beinhaltet zahlreiche Klimaschutzmaßnahmen für den Immobiliensektor. Innerhalb der nächsten 25 Jahre soll der Gebäudebestand weitgehend klimaneutral sein. Es gilt also, in die Implementierung von neuen Energiestandards für Gebäude zu investieren und ineffiziente Gebäude abzustrafen, zum Beispiel durch eine CO₂-Steuer. Wtec entwickelt Infrastruktur für smarte Gebäude; darunter besonders sparsame Beleuchtungssysteme, mit denen LED-Leuchten ihr Sparpotenzial optimieren können. Gleichzeitig können über die sogenannte Smartengine auch Sensoren gesteuert werden, die die Raumtem-

peratur oder die Luftqualität messen. Durch eine Kopplung mit Klimaanlage oder Heizung kann die Energieeffizienz der Gebäude gesteigert werden. Möglich sind darüber hinaus Analysen zur Flächenbelegung bis hin zur nutzungsabhängigen Steuerung der Gebäudetechnik.

Made in EU

Die Technologie, von Softwareentwicklern im US-amerikanischen Silicon Valley erdacht, wird in EU-Ländern hergestellt – vor allem in Frankfurt und in der Slowakei. Dort gebe es seit den Acht-

zigerjahren eine „große Produktionstradition“ in den Bereichen Elektrotechnik und Mikroelektronik. Wtec erwirtschaftet in der Regel ungefähr jeweils ein Drittel seines Umsatzes in den USA, Europa oder Deutschland. In diesem Jahr gehört mit rund 50 Prozent das kleine Luxemburg zu den größten Umsatzbringern. Wtec ist stolz darauf, das Skypark Centre South am Flughafen Luxemburg mit seiner Technologie ausstatten zu dürfen. Dazu kommen Projekte in Großbritannien, Norwegen, der Schweiz – und natürlich in Deutschland.

„Vor der Coronapandemie war der asiatische Markt der wichtigste für uns, das hat sich jetzt Richtung Europa verschoben“, erläutert Alex Klein. Er ist bei Wtec für die Wirtschaftsräume EU, Mittlerer Osten und Afrika sowie Asien-Pazifik zuständig und macht die Erfahrung, dass das Gütesiegel „Made in Germany“ von Singapur über Hongkong bis nach Indien „eine unglaubliche Strahlkraft“ besitzt. „Made in EU“ oder auch „Made in the EU“ ist indes eine Herkunftsbezeichnung, die erst seit 2003 von der EU-Kommission etabliert wurde und als Ersatz für nationale Kennzeichnungen geplant ist. Klein hat selbst viele Jahre in London gelebt, Massey ist gebürtiger Brite. Kein Wunder, dass den beiden eine Zäsur in der jüngeren Geschichte der EU persönlich nahegeht: der Brexit.

Eine Zäsur

Seit dem 1. Januar 2021 ist das Vereinigte Königreich nicht mehr Teil des EU-Binnenmarktes und der Zollunion. Damit Wtec Projekte im UK annehmen und abwickeln kann, mussten die Bad Homburger gar eine Tochtergesellschaft in England gründen. „Wir hatten unendlich viele Fragen“, erinnert Massey sich. Zur Gründung selbst, zu den Know-your-Customer(KYC)-Anforderungen der Banken, zu den Import- und Exportregelungen, zur Umsatzsteuer, Arbeitsgenehmigung und Entsendung sowie zu möglichen Ge-



Daniel Stephen Massey (l.), Geschäftsführer, und Alex Klein (r.), Verantwortlicher für den Wirtschaftsraum EU, Wtec: „Vor der Coronapandemie war der asiatische Markt der wichtigste für uns – das hat sich jetzt Richtung Europa verschoben.“

schäftskontakten. „Die IHK und die Deutsche Auslandshandelskammer haben uns dabei wie immer tatkräftig unterstützt.“ Also Ende gut, alles gut? Fast: „Geschäftlich war der Brexit keine Katastrophe, emotional schon“, gibt Massey zu.

Der Brexit hat Folgen

Für Jiri Burda, Geschäftsführer von Burda WTG, ist der Brexit schon ein Schmerz: „Für uns ist der Brexit definitiv keine gute Entwicklung gewesen“. Burda macht einen Großteil seines Umsatzes mit elektrischen Heizstrahlern für den Outdoor-Bereich. Vor allem in den Niederlanden und England sei das Exportgeschäft aufgrund des kühlen Klimas in der Vergangenheit sehr gut gelaufen. Doch seitdem UK nicht mehr zum Binnenmarkt gehört, ist dort das Geschäft mit den Endkunden stark eingebrochen. „Die englische Kundschaft hat kaum noch bestellt, der Aufwand mit den Zoll-Formalitäten war immens und die Logistik hat am Anfang allgemein auch nicht mehr verlässlich funktioniert. Da haben wir 2022 das Ge-



Foto: Goetzke Photographie

Jiri Burda, Geschäftsführer, Burda WTG: „Für uns ist der Brexit definitiv keine gute Entwicklung gewesen.“

schäft mit Englands Endkunden komplett eingestellt“, erzählt er. Acht bis zehn Prozent seines Umsatzes in England habe er mit dem Online-Vertrieb an Endkunden gemacht.

Der gebürtige Slowake gründete Burda Worldwide Technologies im Jahr 1990

mit dem Plan, sein Geschäft von Anfang an international aufzuziehen. Das zunächst als Groß- und Außenhandel für neue Technologien gegründete Unternehmen mit Sitz in Eschborn spezialisierte sich ab 1997 auf die Entwicklung, den Import und Vertrieb von Infrarot-Kurzwellentechnologien für Europa und

DREI FRAGEN AN



Patrick Brandmeier, Hauptgeschäftsführer, Deutsch-Französische Industrie- und Handelskammer, Paris, über das Nachbarland Frankreich als starken Wirtschaftspartner Deutschlands

Herr Brandmaier, welchen Stellenwert hat Frankreich heutzutage als Investitionsland für deutsche Unternehmen und welche Bedeutung hat das für Frankreich?

In 2022 stand Deutschland für 15 Prozent der in Frankreich erfassten Investitionsprojekte und war damit nach den USA der zweitgrößte Investor. Mit rund 7 200 neuen Arbeitsplätzen zählen deutsche Unternehmen 320 000 Beschäftigte in Frankreich.

In welchen Bereichen investieren deutsche Unternehmen hauptsächlich in Frankreich?

Deutsche Unternehmen investieren vor allem im Bereich Produktion in Frankreich. 26 Prozent der Projekte und 35 Prozent der durch eine deutsche Investition geschaffenen Arbeitsplätze betreffen die Produktion.

Welche Bedeutung hat der deutsch-französische Handel für beide Seiten?

Auch 2022 bleibt Deutschland der wichtigste Handelspartner Frankreichs auf globaler Ebene. Die deutschen Warenexporte nach Frankreich beliefen sich im Jahr 2022 auf 116 Milliarden Euro. Dies entspricht einem Anstieg von 12,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Die Fragen stellte Viviane Volk, IHK Frankfurt.

Korea. Seit etwa 2010 vertreibt Burda in rund 50 Länder weltweit. Im Juli 2021 verkaufte Burda an den schwedischen Konzern Frico AB / Systemair AB. Mindestens noch weitere fünf Jahre möchte er den Schweden helfen, das Geschäft optimiert auszurichten und den internationalen Vertrieb auszubauen. Die EU hält er mittlerweile für unbeweglich und entscheidungsschwach. Die europäische Politik müsse effizienter werden. „Das Prinzip der Einstimmigkeit ist kompletter Wahnsinn.“ Das Verfahren ermögliche es einzelnen Ländern, für sich Ausnahmen herauszuschlagen oder Entscheidungen zu blockieren, um in anderen Dossiers Zugeständnisse für sich zu erzwingen.

Zu viel Bürokratie

„Die Weiterentwicklung des Binnenmarktes stockt, wichtige internationale Handelsabkommen liegen auf Eis, und die internationale Wettbewerbsfähigkeit Europas ist im Sinkflug begriffen“, stellt DIHK-Präsident Adrian in einem Gastbeitrag für die Frankfurter Allgemeinen Zeitung dem Jubilar ein schlechtes Zeugnis aus. „Insbesondere der deutsche Mittelstand sieht sich eingeschnürt in ein Bürokratie-Korsett, das

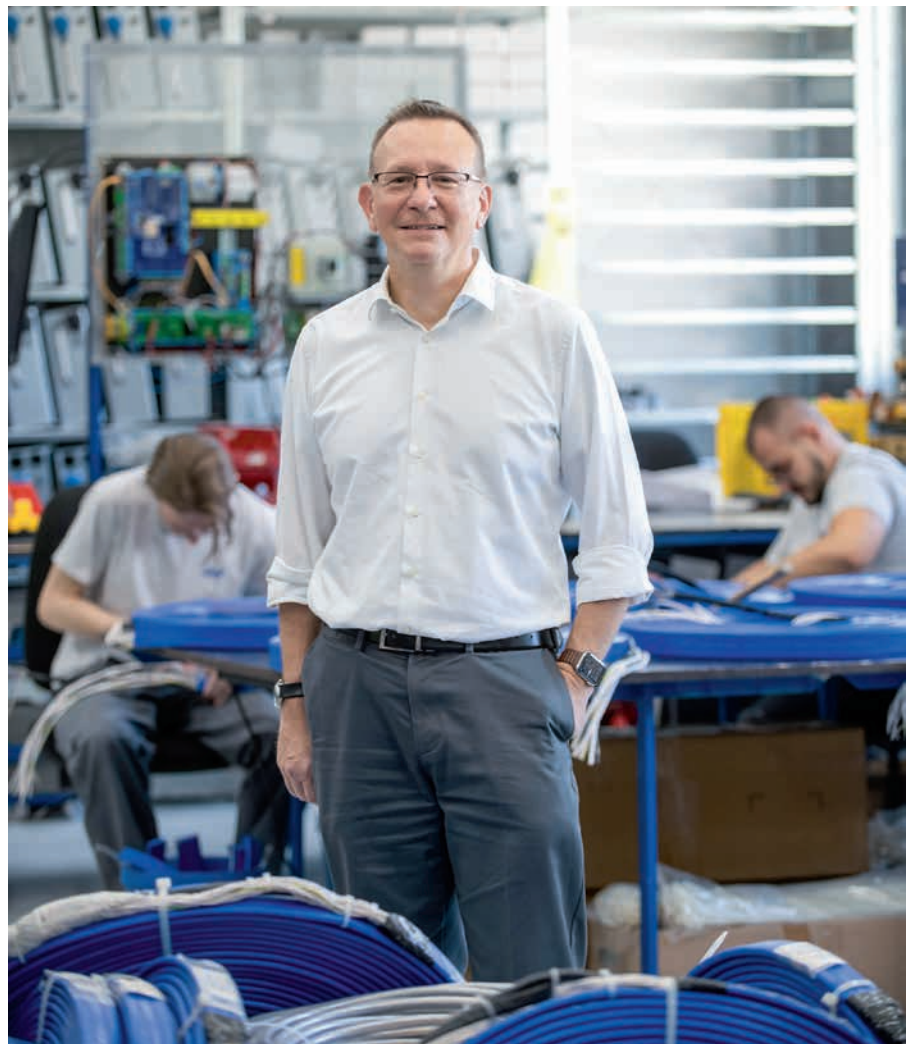


Foto: Jochen Müller

Hans-Werner Walbert, Geschäftsführer, KW Aufzugstechnik: „Die Bürokratie ist der größte Feind in der EU. Aber die EU-Normen wiederum sind für uns ein Segen.“

GRUNDFREIHEITEN

Im Jahr 1993 verbesserten umfangreiche Anpassungen der nationalen Gesetze an EU-Richtlinien die Bedingungen für den freien Güter-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr sowie für die Mobilität von Arbeitskräften. Außerdem galten von da an die vier Grundfreiheiten:

- Freier Personenverkehr: weitgehendes Aufenthaltsrecht für Arbeitskräfte der Mitgliedsländer in der EU, generelles Niederlassungsrecht für Unternehmen
- Freier Warenverkehr: Zölle und mengenmäßige Einfuhrbeschränkungen sind innerhalb der EU untersagt. Ausnahmen: Beschränkung von Im- und Exporten aus Gründen der öffentlichen Sicherheit oder des Gesundheitsschutzes
- Freier Dienstleistungsverkehr: Dienstleistungsunternehmen ist es erlaubt, grenzüberschreitend tätig zu werden.
- Freier Kapitalverkehr: Unternehmen und Bürger der EU dürfen unbeschränkt Kredite im europäischen Ausland aufnehmen oder Geld in anderen EU-Ländern investieren.

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung

viele an Planwirtschaft erinnert: mehr und mehr Obergrenzen, Vorgaben, Verbote, Zielmarken werden in Brüssel und Straßburg entwickelt – und dann auch noch in deutscher Gründlichkeitsmanier durch zusätzliche Regelungen, Berichts- und Nachweispflichten ergänzt.“ In seinem Zehn-Punkte-Papier für mehr Wettbewerbsfähigkeit bemängelt die DIHK an erster Stelle, dass der von der EU angekündigte Bürokratieabbau nicht klappe. „Die Ankündigung von Kommissionspräsidentin von der Leyen, die Berichtspflichten in der EU um 25 Prozent zu senken, ist ein erster Schritt. Konkretes fehlt jedoch.“ Laut DIHK bestehen Möglichkeiten für Bürokratieabbau jedoch an vielen Stellen – etwa einheitliche Meldepflichten bei der Mitarbeiter-

DREI FRAGEN AN



Dr. Ulrich Hoppe, Director General, Deutsch-Britische Industrie- und Handelskammer, London, über die deutsch-britischen Wirtschaftsbeziehungen nach dem Brexit

Herr Dr. Hoppe, was sind für die im deutsch-britischen Geschäft engagierten Unternehmen aktuell die größten Herausforderungen?

Laut unseren Umfragen sind dies der Fachkräftemangel, aufenthaltsrechtliche Fragen und die neuen Handelsformalitäten post Brexit.

Deutschland ist 2022 aus den Top Ten der wichtigsten Handelspartner des Vereinigten Königreichs gefallen. Wie kann diesem Trend entgegengewirkt werden?

Wichtig ist für die britische Wirtschaft, dass sie in puncto Normen und Regularien weiter eng an die EU angelehnt bleibt. Die kürzliche britische Regierungsentscheidung, für viele Sektoren weiterhin die CE-Kennzeichnung unbefristet gelten zu lassen, war ein wichtiger Schritt in diese Richtung.

Erwarten Sie bei der AHK London positive Auswirkungen als Resultat der Vereinbarung von Windsor bezüglich der Nordirlandthematik?

Diese Einigung hat die politische Stimmung deutlich verbessert und beide Seiten sehen sich wieder stärker als verlässliche Partner an, sodass bei praktischen Handelsproblemen schneller Lösungen gefunden werden können.

Die Fragen stellte Viviane Volk, IHK Frankfurt.



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



DEUTSCHER FACHKRÄFTE- PREIS

Innovative Ansätze zur Fachkräftesicherung gibt es überall in Deutschland. Mit dem **Deutschen Fachkräftepreis** macht die Bundesregierung vorbildliche Lösungen sichtbar und zeichnet die erfolgreichsten Strategien aus.

Jetzt bewerben!



Mehr unter:
[deutscher-
fachkraeftepreis.de](https://www.deutscher-fachkraeftepreis.de)

entsendung, der Ausstellung von A1-Bescheinigungen, dem Datenschutz oder der Zertifizierungspflicht bei der Medizinprodukteverordnung.

„Die Bürokratie ist der größte Feind in der EU“, stimmt Hans-Werner Walbert, Geschäftsführer von KW Aufzugstechnik, zu. „Aber die EU-Normen wiederum sind für uns ein Segen.“ Bevor Produkte in der EU verkauft werden dürfen, benötigen sie eine CE-Kennzeichnung. Sie ist ein Hinweis darauf, dass ein Produkt vom Hersteller geprüft wurde und dass es alle EU-weiten Anforderungen an Sicherheit, Gesundheitsschutz und Umweltschutz erfüllt. KW Aufzugstechnik baut und liefert von Oberursel aus weltweit hochkomplexe Aufzugssteue-

rungen. In dieser Branche hat sich die Europa-Norm DIN EN 81-20/50 durchgesetzt und legt die Sicherheitsregeln für dauerhaft eingebaute neue, elektrisch betriebene Personen- oder Lastenaufzüge fest. „Ein moderner Aufzug besteht aus vielen Komponenten, die in allen möglichen Ländern hergestellt werden“, erklärt Walbert. Diese unterschiedlichen Teile könnten nur reibungslos zusammen funktionieren, wenn sie nach verbindlichen Normen hergestellt werden.

Vorteil: Keine Zollformalitäten

Neben dem freien Marktzugang zu allen EU-Ländern schätzt Walbert am Binnenmarkt vor allem die weggefallenen Zoll-

formalitäten. Wie kompliziert der grenzüberschreitende Warenverkehr heute außerhalb der EU noch ist, skizziert er am Beispiel Schweiz. Wenn Waren aus Deutschland in die Schweiz exportiert werden, müssen sie beim Deutschen Zoll deklariert werden. Der Exporteur muss außerdem eine Einfuhranmeldung beim Schweizer Zoll einreichen. Diese Anmeldung enthält Angaben über die exportierten Waren, ihren Wert, die Herkunft und andere relevante Informationen.

Jede Ware hat eine spezifische Zolltarifnummer, die ihre Klassifizierung und die entsprechenden Zollsätze festlegt. Basierend auf der Zolltarifnummer und dem Wert der Waren werden die ent-



IHK-VERANSTALTUNGSKALENDER

Workshop: Gestaltung internationaler Kaufverträge

Donnerstag, 12. Oktober, 13 bis 17 Uhr,
IHK Frankfurt

Kaufverträge sind generell frei verhandelbar. Welche Bestandteile aber muss, welche sollte und welche kann ein Vertrag mit ausländischen Geschäftspartnern beinhalten? Welche Auswirkungen haben fehlende Regelungen? Antworten auf diese und andere Fragen erhalten Sie in unserem Workshop. Dieser richtet sich an Ein- und Verkaufsleiter sowie Sachbearbeiter importierender und exportierender Unternehmen, denen die Vertragsgestaltung im Außenhandel obliegt. Veranstalter ist das Enterprise Europe Network der IHK Frankfurt. www.frankfurt-main.ihk.de/veranstaltungen

Workshop: Incoterms 2020 passend auswählen und wirksam vereinbaren

Donnerstag, 12. Oktober, 8.30 bis 12.30 Uhr,
IHK Frankfurt

Die Incoterms, eine Grundreferenz für internationale Lieferverträge, werden täglich in neuen vertraglichen Vereinbarungen zwischen Käufer und Verkäufer vereinbart. Gleichzeitig bestehen Unsicherheiten, welche der

Klauseln die geeignete ist. Der Workshop des Enterprise Europe Network informiert darüber, wie sich Risiken identifizieren und dadurch minimieren lassen. www.frankfurt-main.ihk.de/veranstaltungen

Online-Seminarreihe der hessischen IHKs: Weltweit.Rechtssicher.Entsenden

Die IHK Frankfurt koordiniert im Rahmen des Projekts Enterprise Europe Network die Webinar-Reihe „Weltweit.Rechtssicher.Entsenden“ der hessischen IHKs. Regelmäßige Veranstaltungen gibt es zu Frankreich, den Benelux-Ländern, Großbritannien sowie Österreich und der Schweiz, Polen und Ungarn. Nächste Termine: Österreich, Dienstag, 17. Oktober, IHK Darmstadt, www.ihk.de/darmstadt, und Donnerstag, 23. November, Polen, IHK Kassel-Marburg, www.ihk.de/kassel-marburg

Nearshoring- und Friendshoring-Potenziale Griechenlands und Chancen für deutsche Unternehmen

Montag, 13. November, 12 bis 17.30 Uhr,
IHK Frankfurt

Traditionell starke Handelsbeziehungen begünstigen Nearshoring-Projekte in Griechen-

land. Aufgrund der geografischen Lage und des hohen Ausbildungsniveaus sind für deutsche Unternehmen insbesondere die Verlagerung von Backoffice-, Produktions-, Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten interessant. Veranstalter sind die IHK Frankfurt und die AHK Griechenland. www.frankfurt-main.ihk.de/veranstaltungen

Internationaler Beratungstag der IHK Frankfurt

Mittwoch, 22. November, 9 bis 12.30 Uhr,
IHK Frankfurt

Beim Internationalen Beratungstag bieten wir Ihnen in Kooperation mit dem weltweiten AHK-Netzwerk die Gelegenheit, Themen des Auslandsgeschäfts kompakt und unkompliziert anzupacken: ein Ort, ein Vormittag, eine Vielzahl an Gesprächspartnern. Melden Sie sich am besten frühzeitig an und buchen Sie Termine mit Ihren Länderexperten.



Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist teilweise gebührenpflichtig.



DER NEUE VOLL- ELEKTRISCHE eCITAN.

Feels giant.

Außen voll kompakt, innen voller Energie. #FeelsGiant
Erfahren Sie mehr bei Ihrer Mercedes-Benz Niederlassung
Frankfurt oder unter [mercedes-benz.de/ecitan](https://www.mercedes-benz.de/ecitan)

Jetzt Beratungstermin vereinbaren

Telefon 069 8501-2088



FAIRER WETTBEWERB

Mit flankierenden Instrumenten will die EU den Wettbewerb sichern. Die Maßnahmen sollen darüber hinaus eine Diskriminierung von Unternehmen aufgrund ihrer nationalen Herkunft unterbinden.

- **Wettbewerbskontrolle:** Wenn sich Unternehmen zusammenschließen, darf dadurch keine marktbeherrschende Stellung entstehen, andernfalls wird die Fusion nicht genehmigt. Kartelle und Preisabsprachen sind verboten und ziehen hohe Geldstrafen nach sich.
- **Subventionsverbot:** Es darf keine staatlichen Beihilfen geben, die den Wettbewerb verzerren. Über Ausnahmen wird in Brüssel entschieden.
- **Öffentliche Auftragsvergabe:** Auch Unternehmen aus anderen EU-Staaten sollen bei der Vergabe öffentlicher Aufträge eine faire Chance auf den Zuschlag haben. Daraus resultiert die Pflicht, ab einem bestimmten Schwellenwert des Auftragsvolumens öffentliche Aufträge europaweit auszuschreiben.

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung

sprechenden Zollabgaben wie Zölle, Mehrwertsteuer und gegebenenfalls andere Steuern berechnet. Erforderliche Dokumente wie Handelsrechnungen, Frachtbriefe, Ursprungsnachweise und Versicherungsdokumente müssen dem Zoll lückenlos vorgelegt werden. Nach erfolgreicher Zollabfertigung, die in der Regel mehrere Tage dauert, werden

die Waren freigegeben und können erst dann an den Empfänger geliefert werden. Das alles entfällt beim grenzüberschreitenden Geschäft in der EU.

Geradezu als „Geißel der Bürokratie“ empfindet Walbert die A1-Bescheinigung. Damit weist ein Beschäftigter nach, dass er bei einer Dienstreise ins

europäische Ausland im Heimatland sozialversichert ist. Die A1-Bescheinigung gilt innerhalb der EU, des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) und der Schweiz. Unter Umständen führt ein fehlender Nachweis dazu, dass der Arbeitnehmer sofort die Arbeit niederlegen muss oder erst gar nicht Zutritt zu einem Gelände erhält. Auch wenn sie gern als Auswuchs eines „Bürokratiemonsters“ verteufelt wird: Von ihrem Grundsatz her ist die A1-Bescheinigung ein Instrument, um Kosten und Probleme zu vermeiden. Denn sie verhindert, dass Arbeitgeber bei Auslandseinsätzen mehrfach Sozialversicherungsbeiträge abführen oder Mitarbeiter aus dem heimischen System abmelden müssen.

Einheitliche Standards

Basis hierfür ist das Territorialprinzip, das grundsätzlich dem Einsatzland die Sozialversicherungspflicht zuspricht – es sei denn, es gibt eine Vereinbarung auf europäischer Ebene oder ein Sozialversicherungsabkommen mit Deutschland. Mit der A1 wird nachgewiesen, dass

Meilensteine der EU

Die Ursprünge des gemeinsamen Binnenmarktes liegen in der Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) im Jahr 1957. Sechs Länder – Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien, die Niederlande und Luxemburg – unterzeichneten den Vertrag von Rom und schufen damit einen gemeinsamen Markt für Güter, Dienstleistungen, Kapital und Arbeit. 1993 schließlich war die Bildung des Binnenmarktes abgeschlossen und der Maastrichter Vertrag über die Europäische Union trat in Kraft – mit zunächst zwölf Mitgliedsstaaten.

- Ein entscheidender Meilenstein für den EU-Binnenmarkt war die schrittweise Abschaffung von Zöllen und Handelshemmnissen zwischen den Mitgliedsländern durch das Schengen-Abkommen.
- Der Euro, als gemeinsame Währung von 19 EU-Mitgliedsstaaten, 1999 eingeführt, erleichtert den grenzüberschreitenden Handel und schafft einen stabilen wirtschaftlichen Rahmen für Unternehmen und Verbraucher gleichermaßen.
- Seit dem Jahr 2006 regelt die Dienstleistungsrichtlinie den grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehr.
- Der Beginn des digitalen Zeitalters markiert eine weitere bedeutende Phase in der Entwicklung des EU-Binnenmarktes. Die EU treibt die Digitalisierung voran, um einen einheitlichen digitalen Markt zu schaffen, in dem der Onlinehandel erleichtert und der grenzüberschreitende Datenfluss ermöglicht wird.
- Zwischen 2004 und 2013 wird die EU um neue Mitgliedsstaaten in Mittel- und Osteuropa (plus Malta und Zypern) erweitert. Beispiele für Länder, die von der EU-Integration profitierten und ein solides Wirtschaftswachstum verzeichneten, sind Polen, Tschechien und Ungarn. Diese Länder verzeichneten einen Anstieg des BIP, eine Zunahme von Investitionen und eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit ihrer Wirtschaft.
- Um den Binnenmarkt nachhaltiger zu gestalten, führt die EU 2019 den Green Deal ein. Er zielt darauf ab, bis 2050 klimaneutral zu sein. Die Förderung grüner Technologien, erneuerbarer Energien und nachhaltiger Praktiken soll den Weg für eine umweltfreundliche Wirtschaft ebnen.

Foto: Mine Caran



Kerry Reddington, Geschäftsführer, Reddingtonservices, steht den Brüsseler Ambitionen, die Europäische Union um weitere Länder zu erweitern, skeptisch gegenüber.

Mitarbeiter auch während ihres Einsatzes im Ausland in der heimischen Sozialversicherung verbleiben. Sie ist regelmäßig nur ein Teil der Dokumentation, die bei Einsätzen im Ausland erforderlich ist. Durch Bereithaltungs- und Mitführungspflichten von Gehaltsunterlagen, Arbeitsverträgen und weiteren Dokumenten soll die Einhaltung gewisser Standards sichergestellt, Lohndumping und Schwarzarbeit ausgeschlossen werden. Hält sich ein Unternehmen im Einsatzland nicht an die Auflagen, können die Mitgliedsstaaten Bußgelder verhängen, die teilweise empfindlich hoch werden können.

Überbordende Bürokratie belastet

Uneinheitliche Regelungen im Bereich Entsendung sind für Mittelständler eine Belastung. Für Kerry Reddington als internationalen Messedienstleister bringen das A1-Formular und die Entsenderichtlinie große Schwierigkeiten. Reddingtonservices mit Sitz in Frankfurt ist seit über 30 Jahren europaweit tätig und bietet verschiedene Dienstleistungen für Messen und Events an. Dazu zählen der Hostess-, VIP-, Reinigungs- oder Fahrservice. Während der Coronapandemie stand sein Unternehmen still, die Mitarbeiter musste er in Kurzarbeit

IMMOBILIE DES MONATS

Großzügige, elegante Stadtvilla in paradiesischem Garten
FRANKFURT
OBJEKT ID: 1656
PREIS: 3.084.000,- Euro



ca. 1.090 m² ca. 336 m² 7 4 2 1-2

Bedarfsausweis, 179 kWh / (m²-a), F, Öl, Baujahr 1936.

Haben wir Ihr Interesse für diese einzigartige Immobilie geweckt?

Dann rufen Sie einfach Susanne Röcken in unserem Frankfurter Büro unter 069 - 23 80 79 30 an oder schreiben Sie uns eine Email an susanne.roecken@ppsir.de.

Peters & Peters | Sotheby's
INTERNATIONAL REALTY

Sie möchten Ihre Immobilie zeitnah verkaufen und u. a. hier bewerben?

Dann rufen Sie einfach Olivier Peters in unserem Frankfurter Büro unter 069 - 23 80 79 30 an oder schreiben Sie uns eine Email an olivier.peters@ppsir.de.



Wir freuen uns auf Sie!



MEHRFACH AUSGEZEICHNETER SERVICE



SOTHEBY'S INTERNATIONAL REALTY
1.100 BÜROS 26.500 MAKLER 81 LÄNDER

Danziger Straße 50 a
65191 Wiesbaden
0611 - 89 05 92 10

Arndtstraße 24
60325 Frankfurt
069 - 23 80 79 30

Lousenstraße 84
61348 Bad Homburg
06172 - 94 49 153



Dr. Martin Frank, Geschäftsführer, Schuf Armaturen und Apparatebau: „Wir haben sehr vom Binnenmarkt profitiert. Dass wir 1990 in Irland investiert haben, hat uns langfristig gerettet.“

schicken. Jetzt läuft das Geschäft mit Messen und Events langsam wieder an, doch die EU-Bürokratie empfindet er als Belastung. Reddington macht sein Business außerhalb Deutschlands vor allem in Italien, Spanien, Frankreich und den Niederlanden. Selbst in diesen etablierten EU-Ländern kämpft er nach eigener Aussage mit einer Unmenge an bürokratischen Vorschriften. Brüsseler Ambitionen, die EU um Länder wie Albanien, Bosnien-Herzegowina, Montenegro, Nordmazedonien, Serbien, Türkei, Ukraine und Moldau zu erweitern, steht er deshalb skeptisch gegenüber.

Neue Märkte durch EU-Erweiterung

Das sieht Dr. Martin Frank, Geschäftsführer von Schuf Armaturen und Apparatebau, anders. Schließlich seien bisher alle Kandidaten in die EU aufgenommen worden. „Da können wir doch plötzlich nicht die Balkan-Länder ablehnen. Die EU ist zwar heute schon das ineffizien-

Weitere Infos

Enterprise Europe Network

Seit 2008 gibt es das EU-geförderte Beratungsnetzwerk Enterprise Europe Network, kurz EEN. Aktuell ist es in über 40 Ländern, darunter alle EU-Mitgliedsstaaten, vertreten. Über das Netzwerk ist auch die IHK Frankfurt mit 450 weiteren Organisationen in Europa und auf der ganzen Welt verbunden. Seit der Gründung profitierten 4,2 Millionen Unternehmen von Dienstleistungen des Netzwerks. Das EEN hat ein breites Beratungsangebot zu den Themen Innovation, Internationalisierung, Nachhaltigkeit und Forschungsförderung. Außerdem vermittelt es grenzüberschreitend Kooperationen – sei es für eine Zusammenarbeit im Vertrieb oder in der Fertigung, sei es für die Einreichung eines gemeinsamen Projektantrags im Bereich Forschungsförderung oder für ein Joint Venture. Ziel ist es unter anderem, mittelständischen Unternehmen in der EU zu helfen, ihre Lieferketten zu diversifizieren und so widerstandsfähiger gegen zukünftige Schocks zu werden. Die Mittel für das EEN stammen zum Teil aus dem Binnenmarktprogramm und zum Teil von den Partnerorganisationen selbst. Kontakt: Viviane Volk, Telefon 069/21 97-13 59, E-Mail v.volk@frankfurt-main.ihk.de

Neue Pflichten für Importeure: CBAM-Übergangsfrist beachten

Der CO₂-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM) soll langfristig den Europäischen Emissionshandel EU-ETS als zentrales Klimaschutz-

instrument der EU ablösen. In einer Übergangsfrist, die von Oktober 2023 bis Dezember 2025 läuft, gilt zunächst ein Teil der im Rahmen dieses Instruments greifenden Verpflichtungen – vorerst auch nur für bestimmte Produktgruppen. Für diese müssen Importeure die direkten und indirekten Emissionen, die im Produktionsprozess der von ihnen importierten Güter entstanden sind, berechnen und dokumentieren. Vierteljährlich muss ein CBAM-Bericht zu den Emissionen erstellt werden, der Informationen über das Volumen der importierten Waren, ihre eingebetteten Emissionen und den im Drittland gezahlten Kohlenstoffpreis enthält.



Durch den Förderdschungel navigieren

Mit insgesamt zwei Billionen Euro hat die Europäische Union für den Zeitraum 2021 bis 2027 ihr bisher größtes Finanzierungspaket geschnürt. Die Struktur der aktuellen EU-Fördermaßnahmen kann verwirren. Germany Trade and Invest (gtai) bringt mit dem Themenportal EU-Förderung Licht ins Labyrinth der Förderprogramme und zeigt, welche EU-Förderprogramme für Unternehmen besonders interessant sind. Mit der Publikationsreihe „EU-Förderung in“, die für alle Mitgliedsländer der EU abrufbar ist, zeigen die gtai-Korrespondenten vor Ort auf, wohin die Mittel aktuell fließen – von Projekten im rumänischen Gesundheitswesen bis hin zu Modernisierungsprojekten in den Visegrád-Staaten oder in Portugal. www.gtai.de

 **EU-Förderung**

teste Gebilde, was es in Gottes weiter Welt gibt, aber das wäre nicht in Ordnung.“ Schuf wurde 1911 von Josef Frank und Ludwig Schwärzel in Frankfurt gegründet. Heute ist die Schuf-Gruppe mit Sitz in Eppstein im Taunus ein internationales Unternehmen mit Schwerpunkt auf Konstruktion und Fertigung von prozesskritischen Ventilen. Der Hersteller produziert in Indien, Irland, USA, UK und Italien und beliefert Kunden in mehr als 65 Ländern. Im Durchschnitt erzielt Schuf mehr als ein Drittel des Umsatzes in China, auf USA und Europa entfallen jeweils bis zu 30 Prozent. Immer mehr Aufträge kämen aus Osteuropa von den neueren EU-Ländern.

Frank selbst ist in Irland aufgewachsen und führt das Familienunternehmen bereits in der vierten Generation, unterstützt von seinem Bruder, der immer noch in Irland lebt und die dortige Niederlassung leitet. „Wir haben

sehr vom Binnenmarkt profitiert. Dass wir 1990 in Irland investiert haben, hat uns langfristig gerettet.“ Damals hätten Unternehmen in Frankfurt 75 Prozent des Gewinns als Steuern abführen müssen. „Davon können sie nicht leben, geschweige denn in die Firma investieren.“ In Irland seien nur zehn Prozent des Gewinns für Steuern fällig gewesen. Plötzlich sei Geld vorhanden gewesen, um in beide Standorte zu investieren. „Der EU-Binnenmarkt ist ein großer Gewinn für uns; und der Euro hat uns vor der exzessiven Aufwertung der D-Mark geschützt.“ Die Zukunft seines Familienbetriebs sieht Frank ganz klar in der Digitalisierung. Die künstliche Intelligenz werde auch seine Branche revolutionieren: „In fünf bis zehn Jahren werden wir Ventile nur mit menschlicher Überwachung bauen können.“ Längst investiert Schuf in die Entwicklung und Forschung von KI-Anwendungen – in Indien und natürlich in Irland.



DIE AUTORIN

**Karen Gellrich**

Journalistin, Frankfurt

info@karen-gellrich.de

Rechtsberatung rund um meine Immobilie?

Dafür habe ich jemanden:
Haus & Grund Frankfurt am Main e.V.!

**Haus & Grund®**Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.
Frankfurt am Main

Haus & Grund Frankfurt am Main e.V. unterstützt Sie mit erfahrenen Rechtsanwälten und Fachanwälten für Miet- und Wohnungseigentumsrecht.

Wir sind täglich in der persönlichen Beratung, per Telefon, per Mail oder per Videokonferenz für Sie da. Diesen Service schätzen inzwischen knapp 11.000 Mitglieder.

Fragen Sie uns. Wir freuen uns auf Sie.

Online-Seminar: Betriebskosten, Gaspreisdeckel und CO₂-Teilung

Mit dem Code
WIRTSCHAFT
10% Rabatt
sichern

- Betriebskosten im Mietvertrag richtig vereinbaren
- Einführung neuer Betriebskosten
- Betriebskosten richtig und fristgerecht abrechnen
- Taktische Fragen im Umgang mit schwierigen Mietern
- Gaspreisdeckel und CO₂-Teilung: Was ist zu beachten?

Weitere Informationen und die Anmeldung finden Sie hier:



Referenten: Gregor Weil, Rechtsanwalt, Geschäftsführer Haus & Grund Frankfurt am Main e.V., und Thomas Bellmer, Rechtsanwalt, Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht, Geschäftsführer Haus & Grund Darmstadt e.V.

Termin: 16.11.2023 – 16:00 bis 19:00 Uhr



Foto: © Walfilser | Adobe Stock

Noch mehr Bürokratie

Kleinen und mittelständischen Unternehmen drohen weitere Bürokratiemonster: Neue EU-Richtlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung und zu nachhaltigkeitsbezogenen Sorgfaltspflichten erweitern den Kreis der verpflichteten Unternehmen.



Foto: mauritius images / Luciano de polo stokkete / Alamy Stock Photos



IHK ONLINE

Weitere Infos über die EU-Richtlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung finden Sie auf der IHK-Homepage:



Inflation, Klimawandel, Fachkräftemangel, hohe Energiepreise und eine drückende Steuerlast sind nur einige der Probleme, mit denen sich Unternehmer hierzulande auseinandersetzen müssen. Doch als sei dies noch nicht genug, macht ihnen eine Flut an bürokratischen Pflichten das Wirtschaften schwer. Beispielhaft sind hier nur die allseits bekannte Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) oder auch das deutsche Arbeitszeitgesetz zu nennen. Nun rollen noch zahlreiche weitere Bürokratiemonster auf die Unternehmen zu. Dazu zählen etwa die jüngst verabschiedete EU-Richtlinie zur Nachhaltigkeitsbe-

richterstattung (Corporate Sustainability Reporting Directive, CSRD) und die EU-Richtlinie zu den Sorgfaltspflichten von Unternehmen im Hinblick auf Nachhaltigkeit (Corporate Sustainability Due Diligence Directive, CSDDD), die aktuell in Brüssel verhandelt wird.

Berichtspflicht ausgeweitet

Dabei greifen die neuen, EU-weit einheitlichen Pflichten zur Nachhaltigkeitsberichterstattung bereits ab Anfang 2024. Die CSRD erweitert dabei den Kreis der berichtspflichtigen Unternehmen spür-

bar. Waren bisher allein kapitalmarkt-orientierte Unternehmen mit über 500 Mitarbeitern verpflichtet, Informationen zu Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelangen bereitzustellen, sollen künftig bereits Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitern und auch börsennotierte kleine und mittlere Unternehmen (KMU) Nachhaltigkeitsinformationen veröffentlichen müssen. Allein in Deutschland wird mit einer Verfünfzuehfachung der berichtspflichtigen Firmen gerechnet.

Auch der Umfang und der Detailgrad der zu veröffentlichenden Informationen steigt enorm. So müssen die Unternehmen künftig unter anderem detailliert darüber Auskunft geben, ob ihre Geschäftsmodelle mit dem Ziel der Klimaneutralität bis 2050 vereinbar sind. Ferner müssen sie die Auswirkungen ihrer Tätigkeiten auf Nachhaltigkeitsaspekte genauso in den Blick nehmen, wie sie prüfen müssen, inwiefern Nachhaltigkeitsaspekte ihr Geschäft beeinflussen. Und nicht zuletzt müssen die Berichte von Wirtschaftsprüfern abgesegnet werden. All dies gilt nicht direkt für alle Unternehmen ab dem Jahr 2024. So ist die Erfüllung der Berichtspflichten für Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitern ab 2025 und für börsennotierte KMU im Regelfall erst ab 2026 nötig. Dennoch geht die CSRD mit enormen Herausforderungen für viele KMU einher, die bisher nicht mit der Nachhaltigkeitsberichterstattung vertraut sind.

Noch mehr Bürokratie

Auch die CSDDD wird die bürokratische Belastung für Unternehmen weiter erhöhen, denn sie wird in nahezu allen Dimensionen über das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) hinausgehen. So werden erstens von der CSDDD weit mehr Unternehmen betroffen sein, da sie bereits für Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten und einem Nettoumsatz von mehr als 150 Millionen Euro gilt (das Europäische Parlament fordert gar Schwellenwerte von 250 Beschäftigten und 40 Millio-

nen Euro Umsatz). Zweitens erfasst die CSDDD die gesamte Lieferkette eines Unternehmens, das heißt alle vor- und nachgelagerten direkten und indirekten Geschäftspartner. Damit werden auch Unternehmen unterhalb der Schwellenwerte indirekt betroffen sein. Zudem erhöht sich für die direkt und indirekt betroffenen Unternehmen der Prüfaufwand.

Drittens erfasst die CSDDD mehr Menschenrechtsaspekte und Umweltstandards als das LkSG. Der Kommissionsvorschlag enthält neben 22 Übereinkommen beziehungsweise Erklärungen auch eine Liste mit 21 Rechten und Verboten, deren Einhaltung Unternehmen in ihrer Lieferkette sicherstellen sollen. Auch dies erhöht den Prüfaufwand für Unternehmen. Damit Unternehmen die CSDDD konsequent umsetzen, sieht diese vor, dass Betroffene Schadenersatz geltend machen können, wenn ein Unternehmen seiner Sorgfaltspflicht nicht nachgekommen und dadurch ein Schaden entstanden ist. All dies wird dazu führen, dass die Sorgfaltspflichten und mithin die bürokratischen Lasten für Unternehmen merklich zunehmen werden.

Konzentration auf Kernaufgaben

Es ist wichtig, dass die Politik Unternehmen nicht mit bürokratischen Pflichten erdrückt. Die Sorgfalts- und Berichtspflichten sollten, wenn überhaupt, immer nur flankierende Steuerungsinstrumente sein. Denn sie binden enorme finanzielle und personelle Ressourcen. Diese fehlen den Unternehmen aber bei der als dringend notwendig erachteten Transformation der europäischen Wirtschaft. Die regulatorischen Rahmenbedingungen müssen so ausgestaltet werden, dass sich Unternehmen auf ihre eigentlichen Aufgaben konzentrieren können: die Herstellung von Waren, das Erbringen von Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung innovativer Produkte und die Erschließung neuer Märkte.



DIE AUTOREN



Dr. Matthias Kullas (l.)

Leiter, Fachbereich Binnenmarkt, Centrum für Europäische Politik, Freiburg
kullas@cep.eu

Philipp Eckhardt (r.)

Wissenschaftlicher Referent, Fachbereich Finanzmärkte, Centrum für Europäische Politik, Freiburg
eckhardt@cep.eu

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahl



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE

Wolf System GmbH
 94486 Osterhofen
 Tel. 09932 37-0
gbi@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de



„Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“

Zu viele nationale Abweichungen bei den Entsendeaufgaben und ein unzureichendes Informationsangebot zu den arbeitsrechtlichen Vorgaben erschweren noch immer Mitarbeiterinsätze in der EU. Und wer sich nicht an die Regeln hält, riskiert Sanktionen.

Foto: mauritius images / Westend61 / Veam



Bei Mitarbeiterinsätzen in der EU kommen die im Einsatzland geltenden arbeitsrechtlichen Bestimmungen zur Anwendung, sofern diese für den entsandten Arbeitnehmer vorteilhafter sind als die Bestimmungen im Ansässigkeitsstaat des Arbeitgebers. Mit der „Richtlinie über die Entsendung von Arbeitnehmern im Rahmen der Erbringung von Dienstleistungen“ hat die Europäische Union die Mitgliedsstaaten vor ein paar Jahren dazu verpflichtet, sofern noch nicht geschehen, Entsendeaufgaben einzuführen und Regelverstöße gegen die arbeitsrechtlichen Vorgaben und die Entsendeaufgaben zu kontrollieren und zu sanktionieren.

Die Mindeststandards

In 2020 haben die EU-Staaten den Katalog der Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen, die bei grenzüberschreitenden Einsätzen anzuwenden sind, erweitert. Vor allem gilt nun der Grundsatz „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“. Die Regelvielfalt, die sich aus den nationalstaatlichen Abweichungen bei den Entsendeaufgaben ergibt, sowie auch anhaltende Schwierigkeiten bei der Informationsbeschaffung zu den anwendbaren arbeitsrechtlichen Vorgaben erschweren Entsendeunternehmen nach wie vor die Abwicklung von Mitarbeiterinsätzen.

Nach Maßgabe der Richtlinie RL 2014/67 EU müssen Entsendeunternehmen im Vorfeld von grenzüberschreitenden Mitarbeiterinsätzen drei Mindeststandards erfüllen. Hierzu zählen die Abgabe

CHECKLISTE

Hierauf sollten Entsendeunternehmen bei Einsätzen in der EU unbedingt achten:

- Genügend zeitlichen Vorlauf für die Abwicklung der Entsendeaufgaben und sonstiger Vorgaben einplanen
- Im Einsatzland geltende Entlohnungsvorgaben bereits bei der Kalkulation berücksichtigen (Ausnahme Montageprivileg)
- Arbeitsrechtliche Vorgaben im Einsatzland immer nach dem Günstigkeitsprinzip einhalten und Nachweise mitführen
- Im Bedarfsfall Dokumente für mehrere Länder digital in der Cloud organisieren
- Wo möglich, A1-Bescheinigung für Mehrfachbeschäftigung nutzen
- Nationale Sanktionen für Regelverstöße im Blick behalten und beim Risikomanagement berücksichtigen

einer Entsendemitteilung im Vorfeld des Einsatzes über das jeweilige nationale Onlineportal des Einsatzlandes, die Vorhaltung von Dokumenten als Nachweis der Einhaltung der arbeitsrechtlichen Vorgaben (Arbeitsvertrag, Lohnabrechnung und Auszahlungsnachweis, Stundenzettel) sowie die Benennung einer Kontaktperson als Zustellungsbevollmächtigter und Ansprechpartner für die örtlichen Kontrollbehörden.

Nationalstaatliche Regelvielfalt

Welche Aktivitäten überhaupt den Entsendeaufgaben unterliegen, ist jedoch weiterhin nationalstaatlich geregelt. So gibt es in Belgien und Österreich eine Negativliste mit Ausnahmen, Deutschland hat eine Positivliste mit meldepflichtigen Aktivitäten, in Frankreich und Luxemburg ist eine Vertragsbindung zu einem Kunden relevant und in Spanien müssen Einsätze bis zu acht Tagen erst gar nicht gemeldet werden. Nationalstaatliche Abweichungen gibt es aber auch bei den vorzuhaltenden Dokumenten. Hier verlangt vor allem Frankreich zahlreiche über die Mindeststandards hinausgehende Nachweise wie zum Beispiel Gesundheitszeugnisse und Umsatzaufstellungen. Luxemburg hat zum Jahreswechsel zwar viele Dokumente wieder abgeschafft, kann diese aber im Bedarfsfall nachträglich anfordern. Abweichungen finden sich aber auch bei den in den Entsendemitteilungen geforderten einsatzbezogenen Informationen sowie bei den Anforderungen an den Ansprechpartner für die Kontrollbehörden. Und auch der Umgang mit Regelverstößen durch die Kontrollbehörden und die Bandbreite der Bußgelder, Strafzahlungen und Sanktionen variieren in den einzelnen EU-Ländern erheblich.

Einheitliches EU-Entsendeportale

Zwar haben einige Mitgliedsstaaten mit umfangreichen Auflagen, wie Frankreich, Österreich und Luxemburg, ihre Entsendeaufgaben mittlerweile etwas praxistauglicher gestaltet. Problematisch blei-

ben jedoch für viele Unternehmen neben der nationalen Regelvielfalt vor allem die häufigen Änderungen der Vorgaben wie zum Beispiel kurzfristige Anpassungen in den nationalen Entsendeportalen oder Neuerungen bei den meldepflichtigen Aktivitäten und den vorzuhaltenden Dokumenten. Gerade bei kurzen oder kurzfristigen Einsätzen sind die Entsendeaufgaben mehrerer EU-Länder weder praxistauglich noch verhältnismäßig.

Und auch die Suche nach den anwendbaren arbeitsrechtlichen Bestimmungen inklusive der Modalitäten rund um zulässige Überstunden, die Auswahl des passenden allgemeinverbindlichen Tarifvertrags sowie die korrekte Anwendung der tarifvertraglichen Entlohnungsvorgaben ist in einigen Ländern eher mühselig. Abhilfe schaffen könnte ein EU-Lohnrechner nach Schweizer Vorbild, ein einheitliches EU-Entsendeportale sowie die Reduzierung der Dokumente auf die in der Durchführungsrichtlinie vorgesehenen Mindeststandards.



IHK ONLINE

Weitere Infos online unter:

www.eic-trier.de

www.frankfurt-main.ihk.de
Enterprise Europe Network



DIE AUTORIN



Christina Grewe

Geschäftsführerin, EIC Trier
grewe@eic-trier.de

**ATU - IHR KOMPETENTER PARTNER
FÜR IHRE FLOTTE!**

WIR BIETEN
**DIGITALE
LÖSUNGEN**
AN!



**PROFESSIONELLE
FLOTTENLÖSUNGEN FÜR
ALLE UNTERNEHMENSGRÖSSEN**

Für die individuellen Anforderungen Ihrer Flotte stehen wir Ihnen gerne zur Seite:

Hotline: **+49 (0)961 63186666**
Internet: atu-flottenloesungen.de

Mehr Infos finden Sie hier:



ATU

Flottenlösungen



Fotos: Adrian Vesenbeckh

Paul Nottarp, kaufmännischer Geschäftsführer, locto: „Leider sind auch die Entsendungen in EU-Länder nicht so unkompliziert, wie man es sich als Unternehmer wünschen würde.“

IOCTO, HOFHEIM

Mit Präzision weltweit punkten

locto ist spezialisiert auf kundenspezifische Anlagen und Kleinserien im Bereich Mess-, Automatisierungs- und Sensortechnik für die pharmazeutische und andere Industrien. Nachgefragt sind die Produkte weltweit.

Wasser in Speiseöl lässt dieses schimmeln – gut, wenn es ein Gerät gibt, mit dem man es aufspüren kann. Impfstoffe dürfen nicht verunreinigt sein mit anderen Substanzen – die Überwachung von Filtern hilft, dies zu verhindern. locto, ein mittelständisches Unternehmen aus dem Main-Taunus-Kreis, dessen Zentrale sich in idyllischer Lage im Tal des Schwarzbaches befindet, löst mit High-tech solche Herausforderungen in der Pharma- und Lebensmittelindustrie. Das 1984 gegründete Unternehmen locto beliefert Kunden in aller Welt als Original Equipment Manufacturer (OEM) mit seinen im Main-Taunus-Kreis entwickelten und vor Ort produzierten Geräten und Anlagen. Es verfügt über ein akkreditiertes Kalibrierlabor und kalibriert in diesem

die Geräte seiner lokalen und auch weiter entfernten Kunden, darunter auch Mittelständler aus der Metropolregion Frankfurt/Rhein/Main. Bei Unternehmen in der unmittelbaren Nachbarschaft ist ein Hol- und Bringservice mit im Paket.

Ausbildung hat einen hohen Stellenwert

140 Mitarbeiter sind aktuell bei locto tätig, davon 55 Prozent in Hofheim und 45 Prozent in Kriftel. Das Unternehmen engagiert sich aus Überzeugung in der Ausbildung junger Menschen. Aktuell sind sechs Auszubildende bei locto in den Ausbildungsberufen Elektroniker und Industrieelektriker der Fachrichtung Betriebstechnik sowie Elektroniker

für Automatisierungstechnik. Ziel ist es, diese nach der Ausbildung zu übernehmen und ihnen einen sicheren Arbeitsplatz zu bieten, sich gleichzeitig aber auch Fachkräfte zu sichern. Paul Nottarp, der 2018 die kaufmännische Geschäftsführung übernommen hat, achtet darauf, unternehmensintern und gegenüber Bewerbern keine unnötigen Hürden aufzubauen. Auf der Website wirbt er mit dem Slogan „Null Krawatten“, um deutlich zu machen, dass Persönlichkeit, Wissen und Engagement bei locto im Vordergrund stehen.

Zum ersten Auslandsauftrag kam locto Anfang der Neunzigerjahre über einen Kunden in Deutschland, der auch in Italien Filialen hatte. Für den deutschen



KONTAKT

Iocto

Lorsbacher Straße 31
65719 Hofheim
Telefon 061 92/991 00
E-Mail info@iocto.com
<https://iocto.com>

Kunden hatte Iocto eine Steuerung für seine Rohrpostanlagen entwickelt, die auch auf die italienischen Filialen ausgerollt werden sollte. „Für uns bedeutete das viele Stunden an der italienischen Grenze und viele gelbe Formulare, die ausgefüllt werden mussten“, weiß Nottarp aus Erzählungen.

Überwiegend europäische Lieferanten

Durch die Konzentration auf kundenspezifische Anlagen und hoch genau produzierte Kleinserien ist Iocto in einem Segment aktiv, das für die Konkurrenz aus Asien weniger attraktiv ist. Das Unternehmen hat auch zur Vermeidung langer Transportwege seit jeher vorwiegend auf europäische Lieferanten gesetzt. Der Binnenmarkt hat dem internationalen Ge-

schäft mehr Schwung verliehen – es kamen zum Beispiel Anfragen aus Frankreich, und einige Kunden verlagerten ihre Europazentralen oder Distributionszentren nach Großbritannien. Heute beliefert Iocto Kunden in der ganzen Welt. Nottarp konstatiert aber, dass das internationale Geschäft in den vergangenen Jahren eher wieder komplizierter geworden sei. Zum einen liege dies an der Ausfuhrkontrolle und den Zollbestimmungen und zum anderen an regulatorischen Anforderungen der einzelnen Märkte. Da Großbritannien für das Hofheimer Unternehmen ein wichtiges Standbein darstellte, war der Brexit für ihn ein Albtraum.

Für Service- und Support-Einsätze werden durch Iocto regelmäßig Mitarbeiter entsendet. Die Ingenieure begleiten beispielsweise die Inbetriebnahme von Pharmaproduktionsanlagen beim Kunden. Die Personalabteilung hat in der Abwicklung der internationalen Mitarbeitereinsätze inzwischen Routine. Mancher Einsatz im Vereinigten Königreich lässt sich aber gar nicht mehr wie bisher durchführen, da seit dem Brexit strenge Regeln gelten. Nottarp stellt darüber hinaus fest: „Leider sind auch Entsendungen in EU-Länder, zum Beispiel Frankreich, nicht so unkompliziert, wie man es sich als Unternehmer wünschen würde.“



DIE AUTORIN

**Viviane Volk**

Referentin, International, IHK Frankfurt
v.volk@frankfurt-main.ihk.de

ALLES AUS EINER HAND

VON DER PLANUNG BIS ZUM BETRIEBSGEBÄUDE

BÜHRER + WEHLING



BÜHRER + WEHLING

Die Kraft einer starken Lösung

In Europa verwurzelt

Das Friedrichsdorfer Unternehmen Profil Verbindungstechnik ist ein Pionier in der Produktion von mechanischer Verbindungstechnik von Karosserieelementen und deren automatisierter Verarbeitung.

Das vergangene Jahr war für die Profil Verbindungstechnik aus Friedrichsdorf kein leichtes: Die Kosten für Stahl, den wichtigsten Rohstoff aus Sicht des Herstellers von Stanzmuttern und Verbindungstechnik für die Automobilindustrie, die als direkte Folge des russischen Krieges gegen die Ukraine abrupt angestiegen waren, belasteten die Kundengespräche stark – und das in einer Branche, die nicht nur für knallharte Preisverhandlungen bekannt ist, sondern auch im größten technologischen Umbruch ihrer Geschichte begriffen ist.

Ein Pionier

Anfang der Sechzigerjahre begann die Vorgängerfirma Günther & Co. aus Frankfurt mit dem Verkauf von Stanzmuttern zur Verbindung von Karosserieelementen. 1965 wurde Profil Einpressmuttern mit eigener Entwicklungsabteilung und Fertigung am Standort Voltastraße gegründet. „Das Unternehmen gilt als Pionier in der mechanischen Verbindungstechnik von Karosserieelementen und der dazugehörigen automatisierten Verarbeitung“, sagt Profil-



Foto: Jochen Müller

Arndt Pohl (r.), Vertriebsleiter, und Martin Lachner (l.), Einkaufsleiter, Profil Verbindungstechnik: „Stabilität in schwierigen Zeiten bietet aktuell die Region Mittel-, Ost- und Südeuropa.“

Vertriebsleiter Arndt Pohl. 1973 erfolgte der Umzug in das Gewerbegebiet Friedrichsdorf-Köppern und die Umbenennung in Profil Verbindungstechnik sowie Mitte der Achtzigerjahre die Eröffnung eines weiteren Werks im damaligen Zonenrandgebiet Fulda.

Bis 2007 war das Unternehmen inhabergeführt. Es folgten Eigentümerwechsel, bis es 2014 von der ebenfalls inhabergeführten US-amerikanischen Penn-Engineering übernommen wurde. „Gleichwohl ist Profil Verbindungstechnik mit seinen 350 Mitarbeitern innerhalb der

TÜVNORD

Vorsprung durch Qualifizierung

TÜV NORD Akademie – Ihr Weiterbildungsspezialist im Rhein/Main-Gebiet

- Viele Seminare auch als Webinar buchbar
- Zugeschritten auf die Herausforderungen von morgen
- Alle Seminare auch Inhouse buchbar



KONTAKT

Profil Verbindungstechnik

Otto-Hahn-Straße 22
61381 Friedrichsdorf
Telefon 061 75/7990
www.profil-global.com

neuen Struktur eine eigenständige Marke geblieben“, fügt Einkaufsleiter Martin Lachner hinzu. So konnten auch der Produktionsstandort in den USA sowie die Vertriebsniederlassungen in Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan, Korea, Mexiko, Polen, Spanien und Tschechien entsprechend firmieren.

Namhafte Kunden

Profil sieht sich durch die schrittweise Abkehr vom Verbrennungsmotor nicht bedroht, weil nicht der Antriebsstrang, den der Umbruch hauptsächlich betrifft, beliefert wird, sondern die Produkte im Karosseriebau und im Bereich der Batterie zum Einsatz kommen. Seine Stanz- und Nietmutter sowie -bolzen vertreibt das Unternehmen in einem geschlossenen System, welches außer den Muttern und Bolzen selbst Sortiergeräte und Stanzköpfe umfasst, die diese dem Produktionsprozess zuführen und auf das jeweilige Karosseriebauteil stanzen. „Das Besondere an diesem System ist, dass es direkt in die Produktionslinie und die Werkzeuge des Kunden eingebaut wird – und so dessen Prozess-

kosten reduziert“, erläutert Pohl. „Das Unternehmen ist traditionell in Europa verwurzelt.“ Folglich zählten namhafte europäische Autohersteller und Kfz-Zulieferer zu seinen Topkunden. Neben dem wichtigen deutschen Markt seien diese in Frankreich, England, Italien, Polen, der Slowakei und Spanien anzutreffen. Doch auch US-amerikanische – und seit vergangenem Jahr ein koreanischer – Autohersteller gehörten dazu.

In der Strategie von Lachner spielen Lieferanten aus Europa eine wichtige Rolle: „In der Beschaffung für die Maschinenbauparte von Profil sind dies vor allem Werkzeugbauer im Inland und im benachbarten Tschechien.“ Weitere Beschaffungsmärkte mit Potenzial seien Ungarn und Polen. Seit Kurzem bestünden Beziehungen zu einem Maschinenbauer im neuesten EU- und Eurozonenmitglied Kroatien. Neben Preis und Qualität behält Lachner in puncto Lieferanten vor allem auch deren Entwicklungspotenzial im Auge. So werden momentan Ressourcen aufgewendet, um den neuen kroatischen Zulieferer an den unternehmensinternen Qualitätsstandard heranzuführen. Es kommt auch vor, dass Profil strategisch wichtige Zulieferer übernimmt – zuletzt einen Galvanisierungsbetrieb in der Region.

Stabilität in schwierigen Zeiten

Mit Blick auf die Zukunft des Heimatmarktes Europa sorgen das Friedrichsdorfer Unternehmen diverse Gesetzesvorhaben und Initiativen, wie beispielsweise Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz und Green Deal. Darüber hinaus

sind dies personelle Aufwendungen und Kostensteigerungen, vor allem aber die tiefgreifenden Umbrüche, die im Zuge der Dekarbonisierung und des grenzüberschreitenden Mechanismus für CO₂-Ausgleich die Stahlindustrie als wichtigen Zulieferer erfassen werden. „Stabilität in schwierigen Zeiten bietet aktuell die Region Mittel-, Ost- und Südosteuropa“, so Pohl. Sie wird von Polen aus bearbeitet. Seit Jahren schon ist der Sektor Automotive auf diesen Märkten vertreten – teilweise sogar schon vor den EU-Erweiterungen von 2004, 2007 und 2013. Profil profitiert auch von der Verlagerung von Produktionsprozessen seiner Kunden, beispielsweise aus Frankreich, nach Polen, Tschechien, in die Slowakei oder nach Rumänien. Die Geschäfte entwickeln sich so gut, dass am Standort Breslau neue Mitarbeiter eingestellt werden.



DER AUTOR

**Paul Schmitz**

Referent, International, IHK Frankfurt
p.schmitz@frankfurt-main.ihk.de

Inspired by
Knowledge

Einfach schnell und
direkt anmelden:
T +49 69 9590939-0
akd-f@tuev-nord.de

tuev-nord.de/seminare



„Viel mehr als einkaufen“

Ein Gespräch mit Dominik Seifert, Projektverantwortlicher bei der IHK Mittlerer Niederrhein für die Initiative Heimat shoppen, die Imagekampagne der Industrie- und Handelskammern.

Herr Seifert, die IHK Mittlerer Niederrhein hat in 2014 die Initiative Heimat shoppen ins Leben gerufen. Wie kam es dazu?

Der heute sehr deutlich zu beobachtende Strukturwandel in unseren Innenstädten wurde durch die Coronapandemie beschleunigt, läuft aber schon seit mindestens der Jahrtausendwende. Unsere Idee war es damals, den Menschen zu zeigen, was verloren geht, wenn die Läden in den Innenstädten geschlossen, sprich leer und öd sind. Gleichzeitig wollten wir die Gewerbetreibenden unterstützen, mit einer konzertierten Kampagne und einheitlicher Marke für die Innenstädte zu werben.

zehn Jahren teilen diese Einschätzung bereits 47 Industrie- und Handelskammern deutschlandweit.

Was hat es mit dem Aktionswochenende auf sich?

Auch wenn Heimat shoppen ganzjährig läuft und durch einzelne Aktionen bespielt wird, sind ein fester Bestandteil und Mittelpunkt der Initiative die Heimat-shoppen-Aktionstage, die jährlich am zweiten Septemberwochenende stattfinden. Der Einzelhandel sowie viele Dienstleister und Gastronomen treten hierbei bundesweit gemeinsam und regional unter der Dachmarke „Heimat shoppen“ auf, machen Innenstädte und

werden kann. Die Kernfrage, die wir gemeinsam mit unseren Partnern vor Ort und den anderen 46 IHKs im Rahmen des zehnjährigen Bestehens im Jahr 2024 beantworten wollen, ist die Weiterentwicklung der Marke: Welche Bereiche, gerade auch digital, können wir ergänzen, braucht das Logo ein Facelift oder wie können wir die Zielgruppe noch besser erreichen.



IHK ONLINE

Weitere Infos zur IHK-Initiative Heimat shoppen unter:

www.frankfurt-main.ihk.de
 Heimat shoppen

„Der Besuch der Innenstadt soll zu einem Erlebnis werden“

Welche Ziele verfolgt die IHK-Organisation mit der Aktion Heimat shoppen?

Die 2014 von der IHK Mittlerer Niederrhein gegründete Marke „Heimat shoppen“ verfolgt ein ganzheitliches, auf die Wertschöpfung unserer Innenstädte ausgelegtes Ziel. Einkaufen, zum Frisör gehen und danach gemütlich einen Kaffee trinken – der Besuch der Innenstadt soll zu einem Erlebnis werden.

Doch Einzelhändler, Dienstleister und Gastronomen leisten noch mehr für die Gesellschaft: Sie sichern Arbeits- und Ausbildungsplätze und tragen durch ein vielseitiges Engagement dazu bei, dass unsere Städte lebens- und liebenswert bleiben. Seit dem Beginn vor knapp

Stadtteilzentren zu lebendigen Orten und sensibilisieren Besucherinnen und Besucher für einen Einkauf vor Ort. Und da die Aktionen bundesweit und länderweit stattfinden, können wir IHKs unsere Kommunikation für diesen Zeitraum fokussieren und Heimat shoppen bundesweit in das Gedächtnis der Kunden und Bewohner der Städte bringen.

Wie geht es mit Heimat shoppen weiter?

Kommendes Jahr wird „Heimat shoppen“ bei uns am Mittleren Niederrhein zehn Jahre alt. Wir stellen uns daher die Frage, wie Heimat shoppen noch sichtbarer, wirksamer und lokal machbarer



INTERVIEW



Sven Säger

Stellvertretender Leiter, Standortpolitik,
IHK Frankfurt

s.saenger@frankfurt-main.ihk.de



1



2



3



HEIMAT SHOPPEN

Eine IHK-Delegation mit Ulrich Caspar, Präsident, Matthias Gräßle, Hauptgeschäftsführer, und weiteren Geschäftsführern war in Begleitung von Vertretern der örtlichen Gewerbevereine, Wirtschaftsförderungen und Bürgermeistern im Vorfeld der Heimat-shoppen-Aktionstage bei Einzelhändlern zu Unternehmensbesuchen – unter anderem bei Tanja Hellmuth (16. v.l.), Inhaberin, Gebrüder Storck Haushaltswaren, Friedrichsdorf, Dominik Mader (2 l.), Inhaber, Meisterhandwerk Mader, Usingen, Günter und Bardo Hildmann (3.3. und 5. v.l.), Geschäftsführer, Betten Zellekens, Elke Klauttke (4), Inhaberin, Wohnkultur Königstein, Marcelo Bela (5 M.), Inhaber, Bella Flora Floristik und Gartenbau, Schwalbach, und Rebecca Trenczek (6.3. v.l.), Geschäftsführerin, Wörner und Schmitt by Becci, Neu-Anspach.



4



5



6



Jöst Bauunternehmen

Jöst wurde 1948 als klassisches Rohbauunternehmen von Georg Jöst in Frankfurt gegründet und war maßgeblich am Wiederaufbau der Mainmetropole beteiligt. Mit dem Übergang an die dritte Generation in 2003 folgte der Schritt hin zum Schlüsselfertigbau. Seit dem Verkauf in 2018 ist Jöst selbstständiger Teil des Geschäftsbereichs Bauleistungen der Possehl-Gruppe, geleitet wird das Frankfurter Unternehmen von Geschäftsführer Marcus Liedtke. Als Generalunternehmen ist Jöst im Bereich schlüsselfertiger Hoch- und Gewerkebau tätig und realisiert große Projekte im Bereich Neubau, Bauen im Bestand sowie komplexe Rohbauten.



Maschinenbau-Institut

Das Maschinenbau-Institut, Frankfurt, versteht sich seit über 50 Jahren als Partner für die berufliche Weiterbildung von Fach- und Führungskräften aus dem Maschinen- und Anlagenbau. Als Tochterunternehmen des VDMA, des größten Industrieverbands in Europa, wird in Seminaren und Lehrgängen branchenrelevantes Wissen vermittelt. Die Lernangebote fördern sowohl die fachliche Professionalisierung der Teilnehmer als auch die Entwicklung neuer Kompetenzen. Im Rahmen von Branchentagungen bietet das Maschinenbau-Institut eine Plattform zum fachlichen Austausch über aktuelle Trends und Entwicklungen.



Physiotec

In 1994 legte Dr. Harald Maier mit der Personengesellschaft H. Maier den Grundstein für seine berufliche Selbstständigkeit, die 1998 durch die Umwandlung in das Unternehmen Physiotec weiter Fahrt aufnahm. Seine Wurzeln hat das Frankfurter Unternehmen in einem Therapiezentrum mit Forschungsanspruch zur Leistungsdiagnostik und Therapie von Rückenbeschwerden. 2013 stieg Kevin Maier als Gesellschafter und Geschäftsführer in das Unternehmen ein. Der Leistungsumfang reicht von Physiotherapie, manueller Therapie, Wirbelsäulentherapie und -training, Chiropraktik, Osteopathie bis hin zur Schmerztherapie. Physiotec betreut zudem im Spitzensport die American-Football-Mannschaft der Frankfurt Galaxy und viele Athleten aus diversen Einzelsportarten.



Foto: Physiotec



Preyer

Bereits 1998 erkannte Hans-Peter Preyer die Schlüsselrolle der Schnittstelle zwischen Finanzwelt und Technologie auch als Geschäftsmodell. Um diese Kluft zu überbrücken, gründete er sein gleichnamiges Unternehmen – eine IT-Beratung für Finanzunternehmen. Anfangs war das Kronberger Unternehmen auf Risikomanagement im Asset-Management ausgerichtet, heute

agiert Preyer mit rund 70 Mitarbeitern an den vier Standorten Kronberg, Toronto, Zürich und New York als Brückenbauer im Buy-Side-Asset-Management und verknüpft Konzept und Umsetzung. Seit 2017 bringt Julian Köster als zweiter Geschäftsführer sein Know-how für die Anforderungen der Branche mit ein.



Foto: Preyer



RM Finanz

Foto: Freyer



Herbert Schneider begann 1997 seine Tätigkeit im Finanzdienstleistungssektor als Inspektor beim Deutschen Herold (Unternehmensgruppe Deutsche Bank). 1998 ging er als Hauptagent

in die Selbstständigkeit und eröffnete seine Agentur in Frankfurt. 2000 zum Generalagenten ernannt, gründete er 2002 das Unternehmen RM Finanz. 2003 wurde die Generalagentur unter Leitung von Schneider zur Geschäftsstelle des Deutschen Herold ernannt. Mitte 2007 zog RM Finanz in neue Räumlichkeiten nach Kelkheim-Ruppertshain. Seit Dezember 2013 ist das Unternehmen Ausschließlichkeitsvermittler für die Allianz Beratungs- und Vertriebsaktiengesellschaft mit Schwerpunkt Firmenkunden tätig. Seit einigen Jahren ist das Unternehmen auch Ausbildungsbetrieb.

DIENSTJUBILÄEN

40 Jahre

Oliver Krohne, Thomas Schneider, Andreas Kratz, Michael Seifert, Commerzbank, Eschborn

Thomas Fehlhauer, Commerzbank, Frankfurt

Beate Krippner, Sparda-Bank Hessen, Frankfurt

35 Jahre

Nicole Triner, Dresdner Bank und Commerzbank, Eschborn

Andreas Buchtel, Torsten Linke, Commerzbank, Eschborn

25 Jahre

Ursula Schwarzberg, Commerzbank, Eschborn

Cécile Imamovic, Herbert Tautz, Petra Heine, Anette Heider, Dieter Metz, Martina Weber-Rudl, Ute Zehendner, Hiltrud Horn, Patricia Bringmann, Stefanie Kunert, Jan Kunstmann, Markus Walther, Nicole Wörner, Martina Orth, Roland Kraus, Christiane Becker-Blumenstein, Susanne Hahn, Anusch Pallos, Sparda-Bank Hessen, Frankfurt

Allianz 

GESUND^x

x = extra
lohnend

Eine betriebliche Krankenversicherung (bKV) der Allianz für Ihr Unternehmen: der Benefit, der für Mitarbeitende sofort wirkt – und sich für Sie sofort auszahlt.



Mehr erfahren auf allianz.de/die-bkv

Handwerkskunst und Hightech

Im Mai 1873 öffnete Schuhmachermeister Eberhard Müller in der Nähe des Frankfurter Liebfrauenbergs eine orthopädische Schuhwerkstatt. Inzwischen ist die Diamant Schuhfabrik in Bad Soden ansässig und hat sich auf die Produktion von Tanzschuhen spezialisiert.

An seinem Hochzeitstag ging es für Eberhard Müller, Gründer der Diamant Schuhfabrik, nicht etwa in die Flitterwochen. Nein, gleich nach der standesamtlichen Trauung meldete er sein Gewerbe an, schloss noch am gleichen Tag – es war der 19. Mai 1873 – sein Ladengeschäft „für die Herstellung von naturgemäßen Schuhen“ in der Frankfurter Ziegelgasse No. 12 auf und ging seinem Handwerk nach. Sein Urgroßvater habe innovative Leisten für orthopädische Schuhe entwickelt, die natürliche Fußformen berücksichtigen, sagt Oliver Müller, persönlich haftender Gesellschafter der Diamant Schuhfabrik, die kürzlich ihr 150-jähriges Bestehen feierte.

Ein Schuhimperium

In Werbeanzeigen versprach der Schuhmachermeister seinen Kunden die „Einzige Garantie zur Heilung aller organischen Fussleiden“. Den in der Schuhorthopädie wegweisenden „Angulus-Schuh“ ließ sich Eberhard Müller 1913 patentieren. Und es dauerte nicht lange, bis die Schuhindustrie auf das innovative Schuhwerk aufmerksam wurde und Lizenzen für die Herstellung von Schuhen nach dem Angulus-System erwarb. Das Unternehmen florierte und mit dem Kauf der ehemaligen Patos-Schuhfabrik in der Mainzer Landstraße begann sein Sohn Otto Müller senior die industrielle Produktion. „Vor dem Zweiten Weltkrieg hatten wir 50 eigene Angulus-Schuhhäuser und zwei Fabri-



Foto: Diamant Schuhfabrik Otto Müller KG

Die Diamant Schuhfabrik wird inzwischen von der vierten und fünften Generation geleitet (v.l.): Oliver Müller, Bianca Schraub, Petra Müller-Unger und Thomas Müller.

ken mit über 400 Mitarbeitern“, erzählt Müller vom einstigen Schuhimperium.

„Mein Opa war der einzige Müller, der auf keinen Fall Lust hatte, Schuhe zu machen“, berichtet Oliver Müller. „Doch als er Ende des Zweiten Weltkriegs, damals in Ungarn stationiert, einen Feldpostbrief erhielt, dass sein Vater gestorben, der Bruder gefallen und die Fabriken komplett zerstört waren, hat das einen Schalter in seinem Kopf umgelegt.“ Sofort habe Otto Müller junior seinen Rucksack geschnürt und sei mitten durch die Frontlinie nach Hause gelaufen. Drei Wochen später ausgehungert und erschöpft in Frankfurt angekommen, sei der 26-Jährige gleich am Tag darauf zur Handwerkskammer gegan-

gen, habe dort alles Nötige geregelt und mit dem Wiederaufbau des Unternehmens begonnen.

Ein Neuanfang

Doch es mangelte an allem: Maschinen, Material, Mitarbeiter. In einer notdürftig hergerichteten, ausgebrannten Fabrik nahe der Frankfurter Messe wurde die Produktion in kleinem Stil wieder aufgenommen. „Die Menschen hatten in der Nachkriegszeit oft zu wenig Geld für das Nötigste, geschweige denn für schicke Schuhe.“ Auch Maschinen waren kaum verfügbar, und vieles musste aufwendig in Handarbeit erledigt werden wie in vorindustrieller Zeit, was die Herstellung verteuerte. „In dieser Phase ging es uns

finanziell schlecht, wir waren chronisch pleite und unterfinanziert.“

Anfang der Fünfzigerjahre habe dann der Produktionsleiter aus seinem Badeurlaub in Rapallo eine schlichte Sandale mitgebracht. Otto Müller junior habe sie zunächst skeptisch beäugt, ließ sich aber überzeugen, in die Produktion einzusteigen. „Unsere Rapallo-Sandalen waren über Jahre ein Verkaufsschlager“, berichtet Müller. Die Schuhfabrik kehrte damit in die Erfolgsspur zurück. „Frankfurt war nach dem Wiederaufbau und zu Beginn des Wirtschaftswunders als Produktionsstandort dennoch für uns unbezahlbar.“ Otto Müller junior kaufte daher ein Grundstück in Bad Soden und baute dort 1957 eine neue Schuhfabrik, die seither der Firmensitz ist.

Ein Standortvorteil

Zunächst noch spezialisiert auf Abend- und Brautschuhe, fragten die Kunden immer häufiger nach Tanzschuhen. Kurz nach Einführung der Tanzschuhkollektion „Diamant“ 1975 übernimmt Thomas Otto Müller in vierter Generation das Unternehmen und produziert seit 1982 ausschließlich Tanzschuhe. „Damals waren wir noch die erste und einzige Tanzschuhfabrik in Deutschland – und nachdem die Konkurrenz in-

zwischen nicht mehr hierzulande produziert, sind wir es wieder“, so Müller. „Bisher haben wir unsere Potenziale eher im Bereich des Breitensports gesehen, da sind wir einer der Marktführer in der EU.“ Gleichwohl sei die Coronakrise intensiv genutzt worden, das Segment der Profitanzschuhe weiterzuentwickeln.

Die Diamant Schuhfabrik brachte jüngst nicht nur neue Sneaker-Modelle auf den Markt, sondern entwickelte auch eine Laufsohle aus einem neuen Material. „Anders als bei Rauleder können die Tänzer damit auf verschiedenen Böden gleiten, ohne dabei auszurutschen.“ Im Jubiläumsjahr konnte Müller Domen Krapez, ehemaliger Profitänzer und mehrfacher Weltmeister in den Standardtänzen, als Markenbotschafter für die neue Profi-Tanzschuhreihe gewinnen. „Wir sind mit richtig Rückenwind aus der Coronakrise gekommen“, freut sich Müller. „Und der Brexit hat uns völlig unerwartet noch in die Karten gespielt.“ Die bisher größten Mitbewerber im Profi-Tanzschuhbereich kämen aus Großbritannien, und die hätten sich überwiegend aus dem deutschen Markt verabschiedet. Deren Produkte seien durch die Kosten für Zoll und Transport nicht mehr konkurrenzfähig: „Die Produktion in Deutschland kann auch ein Standortvorteil sein.“



KONTAKT

Diamant Schuhfabrik
 Königsteiner Straße 20
 65812 Bad Soden
 Telefon 061 96/594 50
 E-Mail info@diamant.net
 www.diamant.net



DIE AUTORIN



Petra Menke

Chefredakteurin, IHK WirtschaftsForum
p.menke@frankfurt-main.ihk.de



Design - Bau - Service

Immobilien
 mit **System**

GOLDBECK Standort Rhein-Main
 Amelia-Mary-Earhart-Straße 15, 60549 Frankfurt a. M.
 Tel. +49 69 950903-202, frankfurt@goldbeck.de

building excellence
 goldbeck.de



„Bekenntnis zum Standort“

Mitten im Gutleut-Viertel, nicht weit von den ehemaligen Industrieanlagen am Westhafen entfernt, befindet sich der Sitz des Teehauses Ronnefeldt. Das Frankfurter Traditionsunternehmen feiert in diesem Jahr sein 200-jähriges Bestehen.



Foto: Ronnefeldt/Dieter Roosen

Jan-Berend Holzapfel, geschäftsführender Gesellschafter, Teehaus Ronnefeldt: „Die Vorbereitung und Durchführung einer Teezeremonie ist eine ehrenvolle Aufgabe und will gelernt sein.“

Die Geschichte des Teehauses Ronnefeldt reicht bis in das 19. Jahrhundert zurück. Abseits der großen Häfen, die die köstliche und exotische Ware aus dem fernen Osten importierten, wuchs das Unternehmen in der Handels- und Messestadt Frankfurt und entwickelte sich zu einem weltweit führenden Teehandelsunternehmen. Neue Zeiten erfordern stets neue Geschäftsmodelle und Verkaufsstrategien. Das hat Ronnefeldt bereits vor der Coronapandemie erkannt. Der 2008 gegründete Onlineshop expandiert seither stark. In 2009

kehrte das Unternehmen außerdem mit einem Brand Store im Einkaufszentrum MyZeil auf die Zeil zurück, wo Ronnefeldt Ende des 19. Jahrhunderts schon einmal seinen Hauptsitz hatte. „Der Brand Store ist ein Bekenntnis zum Standort Frankfurt, dem sich Ronnefeldt sehr verbunden fühlt“, sagt Jan-Berend Holzapfel, geschäftsführender Gesellschafter.

Handgepflückte Tees

Den Ausbruch der Pandemie nutzte Ronnefeldt auch, um neue Abnehmer und Absatzwege für seine Produkte zu finden. Während die Hotels geschlossen blieben, begann Ronnefeldt mit der Belieferung von Büros, aber auch von Seniorenresidenzen und Privatkliniken. Neben dem Teehandel übernimmt Ronnefeldt die Schulung des Fachhandels und der Tea Master für die Gastronomie. „Denn die Vorbereitung und Durchführung der Teezeremonie ist eine ehrenvolle Aufgabe und will gelernt sein“, betont Holzapfel. „Mit der Ronnefeldt TeaAcademy haben wir ein eigenes großes Bildungszentrum, in dem sich pro Jahr etwa 7 000 Personen ausbilden lassen.“ Doch nicht allein die Zubereitung, sondern auch die Qualität der Zutaten ist für den Tee Genuss entscheidend: „Wir sind unserer Unternehmerphilosophie immer treu geblieben. Bis heute verarbeiten wir ausschließlich handgepflückte Tees.“ Viele der Produzenten und Lieferanten, zu denen teilweise schon jahrzehntelange Geschäftsbeziehungen bestehen, sind ebenfalls Familienbetriebe, die auf Qualität setzen: „Das schmeckt man.“

In den Anfangszeiten seiner Firmengeschichte ist Ronnefeldt mit dem eigenen Schicksal und Handeln einer Geschäftsfrau, Friederike Ronnefeldt, eng verbunden. Mitte des 19. Jahrhunderts blühte das Geschäft mit Luxusgütern aus Asien auf, darunter Seidenschals und Tees. Frankfurt, gelegen an verschiedenen Handelsrouten, profitierte von seiner strategisch günstigen Lage und dem erblühenden Messengeschäft. Nach dem Tod ihres Mannes Johann Tobias führte Friederike Ronnefeldt das Unternehmen fort und legte den Grundstein für den künftigen Geschäftserfolg. Trotz eines vorübergehenden

Foto: Ronnefeldt



KONTAKT

J.T. Ronnefeldt

Rotfeder-Ring 7
60327 Frankfurt
Telefon 069/79300599
E-Mail info@ronnefeldt.com
www.ronnefeldt.com

Erliegens des Teehandels und anschließend steigender Weltmarktpreise wuchs der Teekonsum in Deutschland in Kriegszeit. „Konkurrenten arbeiteten damals sogar zusammen, um zu verhindern, dass die Teevorräte vom Militär beschlagnahmt wurden“, erzählt Holzapfel.

Nachhaltiges Naturprodukt

Laut Holzapfel steigt der Teekonsum in Deutschland weiter. Insbesondere von jungen Menschen wird er als nachhaltiges Naturprodukt gerne konsumiert. Der Anteil an Bio-Teesorten im Sortiment nimmt kontinuierlich zu und liegt aktuell bei etwa 30 Prozent. Aber nicht nur beim Öko-Anbau spielt die Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle. Ronnefeldt verfolgt eine anspruchsvolle Nachhaltigkeitsstrategie entlang der gesamten Wertschöpfungskette mit einer großen Bandbreite an Maßnahmen zum Schutz der Umwelt, beispielsweise der Nutzung nachhaltiger Verpackungen und des Frachtschiffs für den Teetransport. „Wir fühlen uns der Nachhaltigkeit verpflichtet, weil wir den nächsten Generationen ein intaktes ökologisches System hinterlassen und dabei sicherstellen möchten, dass auch sie noch hochwertige Tees konsumieren und genießen können.“

Nicht nur im Ausland, sondern auch hierzulande setzt sich das Teehaus Ronnefeldt für Nachhaltigkeit ein. Zum Jubiläumsjahr wurde eine Kooperation mit dem Palmengarten abgeschlossen, in dessen Rahmen sich das Unternehmen für die Renovierung der Villa Leonardi engagiert. Das Herzstück ist eine Ausstellung über die Geschichte des Palmengartens. Zudem werden Ronnefeldt-Teeführungen rund um die Teepflanze *Camellia sinensis*, aus der die meisten Teesorten hergestellt werden, angeboten.

„Ein großes Geschenk“

Holzapfel sieht das Unternehmen gut aufgestellt und blickt optimistisch in die Zukunft. „Das Jubiläum ist für uns lediglich der Start in die nächsten 200 Jahre Unternehmensgeschichte. Was wir gemacht haben, werden wir weiter so machen.“ Für ihn bedeute Familientradition ein großes Geschenk, „das es uns erlaubt und uns gleichzeitig verpflichtet, aus den Erfahrungen der vorangegangenen Tradition zu lernen und das Unternehmen weiterhin mit Erfolg in die Zukunft zu führen“.



DIE AUTORIN



Dr. Noemí Fernández Sánchez

Referentin, Standortpolitik,
IHK Frankfurt

n.sanchez@frankfurt-main.ihk.de

„Meine KÄRCHER-Geräte hole ich da wo ich gut beraten werde und einen super Service bekomme.“

50 Jahre Erfahrung sprechen einfach für sich

Große Mietstation

- Teppichreiniger
- Dampfreiniger
- Hochdruckreiniger
- Kehrmaschinen
- Allesauger
- Gartengeräte
- Luftreiniger und vieles mehr...

- kompetente Beratung
- Riesenauswahl
- Zubehör und Ersatzteile
- Top - Reparaturservice

KÄRCHER KÄRCHER CENTER VIEHMANN

Ihr Kärcherpartner in Neu-Isenburg

Verkauf - Service - Vermietung - Zubehör - Ersatzteile



www.kaercher-center-viehmann.de



Werner-Heisenberg-Str. 12
63263 Neu-Isenburg

Tel. 06102-77605
Fax 06102-31024
info@kaerchercenter-viehmann.de

Eine harmonische Einheit

Die vor 150 Jahren gegründete Kunsthandlung Julius Giessen ist aus einer am Römerberg ansässigen Spiegelfabrik und Vergolderei hervorgegangen. Geführt wird das Frankfurter Traditions Haus von Carolin und Jens Giessen in vierter und fünfter Generation.



Carolin und Jens Giessen, Inhaber, Kunsthandlung Giessen: „Ein passender Bilderrahmen verstärkt die Wirkung des Kunstwerks.“

„Ein Bild ohne Rahmen ist wie ein See ohne Ufer“, befand einst der französische Maler Henri Matisse. Würde sich das Auge des Betrachters ansonsten in Farben und Formen des Bildes verlieren, lenkt der richtige Rahmen den Blick auf das Wesentliche des Kunstwerks. „Ein passender Bilderrahmen verstärkt die Wirkung des Kunstwerks, ohne selbst im Vordergrund zu stehen“, bestätigt Jens Giessen, Inhaber der Kunsthandlung Julius Giessen, der gemeinsam mit seiner Tochter Carolin Giessen das 150 Jahre alte Frankfurter Familienunternehmen in vierter und fünfter Generation leitet.

Zufriedene Kunden

„Auch wenn ein Rahmen manchmal teurer ist als das Bild, kann sich der

Kunde jahrelang an einem stilvoll gerahmten Kunstwerk erfreuen. Bisweilen bedarf es einer ausführlichen Beratung, um gemeinsam mit dem Kunden aus den vielen Möglichkeiten die passende Rahmung zu finden,“ erklärt der 82-Jährige. „Und wenn der Kunde das gerahmte Bild dann mit Freude abholt, haben wir alles richtig gemacht.“

„Dass wir dieses große Jubiläum feiern können, ist das Verdienst all derer, die vor uns waren und als Unternehmer auch durch schwierige Zeiten gegangen sind“, erinnert Jens Giessen. Sein Urgroßvater, Gründer der Kunsthandlung, sei zunächst als Compagnon in die am Römerberg im Haus Frauenstein ansässige Spiegelfabrik und Vergolderei Ditzges & Co. eingetreten.

1873 übernahm Julius Giessen die Firma, starb aber bereits sechs Jahre später. Seine Frau Anna leitete als sechsfache Mutter fortan auch die Geschicke des noch jungen Unternehmens.

Die Witwe nannte das Geschäft in Erinnerung an den verstorbenen Ehemann um, wechselte mehrfach den Standort des Ladens, in dem einst auch Vorhanggalerien, Portièregarnituren, Pariser Stühle und Tabourets angeboten wurden. 1902 überschrieb die erfolgreiche Geschäftsfrau ihrem Sohn Eduard die in der Goethestraße ansässige Firma. Dieser eröffnete 1913 am Opernplatz ein repräsentatives neues Ladengeschäft, verstarb 1943 und musste nicht mehr erleben, wie ein schwerer Bombenangriff ein Jahr später das prächtige Wohn- und Geschäftshaus in Schutt und Asche legte.

Gemälderahmen aus Pappmaché

„Mein Vater Hans Giessen hat nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft in unserer Wohnung in Eschersheim bei null begonnen“, erzählt Jens Giessen. „Unsere Küche war das Büro, unser Wohnzimmer das Geschäftszimmer und mein Kinderzimmer die Werkstatt.“ Da Not bekanntlich erfindert, habe sein Vater in der Nachkriegszeit kunstvolle Gemälderahmen aus Pappmaché gefertigt, die er verzierte, vergoldete und patinierte. Denn an hochwertigen Holzleisten habe es gemangelt: „Das Holz wurde für den Wie-



KONTAKT

Kunsthandlung Julius Giessen

Hochstraße 48
60313 Frankfurt
Telefon 069/28 76 79
E-Mail info@kunsthandlung-julius-giessen.de
www.kunsthandlung-julius-giessen.de

deraufbau der Städte benötigt.“ 1957 fand Hans Giessen in der Hochstraße 48 geeignete neue Geschäftsräume – ein Ladengeschäft mit angeschlossener Werkstatt für die Rahmungen und Restaurierungen.

Durch geschäftliche Beziehungen wurde Jens Giessen Anfang der Sechzigerjahre als „Lehrbub“ in der renommierten Bilderrahmenmanufaktur Conzen in Düsseldorf angenommen. „Ich habe jeden Abend die Werkstatt gekehrt, das war noch eine Lehre von altem Schrot und Korn“, lacht der Seniorchef. Nach dieser Ausbildung zum Vergolder wollte Giessen noch seinen Meister draufsetzen. „Aber mein Vater hat gesagt, er brauche mich im Geschäft und alles, was ich noch lernen müsse, bringe er mir selber bei.“ So kehrte er nach Frankfurt

zurück, wurde 1963 Teilhaber der Firma und führte diese bis 1987 gemeinsam mit seinem Vater.

Nachfolge gesichert

Jens Giessen baute den Kunsthandel, den das Unternehmen seit fast 150 Jahren im Namen trägt, neu auf. „Mit unserem Handwerk haben wir das Geld verdient, um langsam in den Handel mit echten Kunstwerken einsteigen zu können.“ Spezialisiert ist die Kunsthandlung Giessen auf Frankfurter und regionale Künstler vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Carolin Giessen, die nach ihrer Ausbildung als Vergolderin mehrere Semester Kunstgeschichte studierte und 2002 ihre Meisterprüfung ablegte, arbeitet inzwischen schon seit über 20 Jahren Seite an Seite mit ihrem Vater im Familienbetrieb.

„Meine drei Kinder sollen irgendwann selbst entscheiden, was sie lernen oder studieren und ob sie die Nachfolge antreten möchten“, so Carolin Giessen. „Die älteste Tochter wollte als Kind immer Vergolderin oder Schriftstellerin werden, jetzt, als Teenagerin, will sie erst mal studieren.“ Auch ihre jüngere Schwester sei bei ihrem Berufswunsch noch unentschieden. Beim Jüngsten stapelten sich hingegen die Kunstwerke, berichtet der Großvater: „Wenn er irgendwo ein Stück Pappe entdeckt, fragt er sofort, ob er sie bemalen kann.“ Auch an Rahmungen versuche sich der Neunjährige. So kann es dann vorkommen, dass Großvater und Enkel Seite an Seite in der Werkstatt stehen. Denn auch ein kindliches Kunstwerk braucht einen passenden Bilderrahmen.



DIE AUTORIN

**Petra Menke**

Chefredakteurin, IHK WirtschaftsForum
p.menke@frankfurt-main.ihk.de

Ich bin
aktiv

FÜR MEINE GESUNDHEIT

Werden auch Sie aktiv! Wir unterstützen Sie dabei, die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter zu fördern und zu erhalten und Betriebliches Gesundheitsmanagement erfolgreich zu etablieren.

Jetzt informieren und profitieren: www.ikk-jobaktiv.de



Nutzen Sie unsere
kostenfreien Seminare
und Vorträge. Einfach
QR-Code scannen und
anmelden.

ikk
Südwest

JOBaktiv
Gesund arbeiten

Bockenheimer Anlage 2
60322 Frankfurt am Main
Tel.: 0 69/5 06 08-5000

UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

Start-up-Förderung für Frauen

Bislang ist der Frauenanteil bei Start-up-Gründungen in Deutschland gering. Die neue Programmlinie Exist-Women der Start-up-Förderung des Bundes zielt darauf ab, Frauen an Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu ermutigen, den Weg in die unternehmerische Selbstständigkeit zu wagen, so dass zukünftig mehr Frauen als Geschäftsführerinnen und Gesellschafterinnen von innovativen Unternehmensgründungen fungieren. www.exist.de



Foto: mauritius images / Maskot

INTERNATIONAL

Polens Wirtschaft auf Rekordkurs



Lotos-Raffinerie in Danzig.



Ausländische Direktinvestitionen legen weiter zu nach einer beeindruckenden Zunahme von 23 Prozent in 2022. Eine gute Infrastruktur, viele Zulieferer und gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter machen Polen zu einem attraktiven Standort. Allein die rund 9500 deutschen Unternehmen beschäftigen rund 430000 Mitarbeiter im Nachbarland, Tendenz steigend.

INNOVATION

Social-Media-Links jetzt bearbeitbar

In ausgewählten Regionen können Inhaber von Google Business Profiles nun Links zu ihren Social-Media-Konten hinzufügen. Die Funktion erlaubt das gezielte Einbinden von Plattformen wie Facebook, Instagram, LinkedIn, Pinterest, Tiktok, Twitter und Youtube. Unternehmen können so ihre Online-präsenz besser gestalten und im Profilbereich „Kontakt“ die Links verwalten.

METROPOLREGION

Die richtige Standortwahl

Neun IHKs der Metropolregion FrankfurtRheinMain haben mithilfe von Experten Orientierungswerte zu Büro-, Einzelhandels- und Gastronomiemieten sowie zu Mietpreisen für Logistikimmobilien in FrankfurtRheinMain in der Publikation „Gewerbemieten in FrankfurtRheinMain 2023“ zusammengetragen. Statistische Kennziffern zu Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Kaufkraft, Einzelhandelszentralität und Steuerhebesätzen vervollständigen die Übersicht.

www.perform-frankfurthein-main.de/gewerbemieten



Foto: mauritius images / Tero Vesalainen, Alamy Stock Photos

INTERNATIONAL

Großbritannien: CE-Kennzeichnung weiter gültig

Das britische Wirtschaftsministerium hat bekannt gegeben, dass das Vereinigte Königreich die CE-Kennzeichnung weiterhin anerkennen wird. Damit rückt die Regierung von ihrem ursprünglichen Plan ab, die Produktkennzeichnung verpflichtend auf das neue UKCA-Label umzustellen. Unternehmen können ihre CE-gemarkneten Produkte somit wie bisher auf dem britischen Markt in Verkehr bringen, die neue UKCA-Kennzeichnung aber freiwillig verwenden.

AUSBILDUNG

Empfehlungen zum mobilen Ausbilden

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) hat sich mit dem Thema mobiles Lernen und Ausbilden befasst und eine Empfehlung für die betriebliche Praxis erarbeitet. Darin wird empfohlen, dass die duale Berufsausbildung auch weiterhin unter Beachtung aller rechtlichen Regelungen grundsätzlich in Präsenz stattfinden sollte. Dies könne aber durch Formen des mobilen Ausbildens und Lernens unmittelbar und gut unterstützt werden. Eine Pflicht des Betriebes, mobile Ausbildung anzubieten, und einen Anspruch der Auszubildenden auf mobile Ausbildung gebe es jedoch nicht

www.frankfurt-main.ihk.de



Mobiles Ausbilden



FRANKFURTER AUSSENWIRTSCHAFTSKALENDER

Individuelle Beratung zur strategischen Geschäftsausrichtung in China

Dienstag, 10. Oktober, Termine nach Vereinbarung, Telefon 069/2197-1402

Interkultureller Workshop USA: Erfolgreich Kontakte knüpfen und pflegen

Mittwoch, 11. Oktober, ganztägig, Telefon 069/2197-1294

Entsendung von Mitarbeitern

Dienstag, 17. Oktober (Österreich), und Donnerstag, 23. November (Polen), Telefon 069/2197-1359

Nearshoring and Friendshoring – Potenziale Griechenlands und Chancen für deutsche Unternehmen

Mittwoch, 15. November, 12 bis 17.30 Uhr, Telefon 069/2197-1436

Internationaler Beratungstag (AHK)

Mittwoch, 22. November, ganztägig, Telefon 069/2197-1436

International Stammtisch

Telefon 069/2197-1359, www.newcomers-network.de



Weitere Infos und Anmeldung zu den Veranstaltungen online unter

www.frankfurt-main.ihk.de/veranstaltungen

Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist teilweise gebührenpflichtig.

STANDORTVORTEIL GLASFASER.

Glasfaser für Ihr Unternehmen.

Wir bieten Geschäftskunden symmetrische Internetprodukte auf Basis von reinen Glasfaser-Leitungen – gemeinsam Großes gestalten.



deutsche-glasfaser.de/business

Jetzt für
Glasfaser
entscheiden!



**Deutsche
Glasfaser**

Große Herausforderungen

Eines der drängendsten Themen der nächsten Legislaturperiode nach der hessischen Landtagswahl ist – neben dem Fachkräftemangel – die Transformation der Wirtschaft. Denn bis 2045 will Deutschland klimaneutral sein.

Die erheblichen Preissteigerungen bei den Energiekosten im vergangenen Jahr bedrohen die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. Damit Hessen als Wirtschaftsstandort attraktiv bleibt, benötigt die Wirtschaft eine sichere, bezahlbare und umweltverträgliche Energieversorgung sowie leistungsfähige Netze. Der Hessische Industrie- und Handelskammertag – der Dachverband der zehn IHKs in Hessen, der deren politische Interessen auf Landesebene vertritt – fordert die aktuelle wie zukünftige Landesregierung deshalb auf, die hessische Wirtschaft auf ihrem Weg zur Klimaneutralität zu unterstützen.

Genehmigungsverfahren beschleunigen

Hessen ist von allen Bundesländern Deutschlands jenes, in dem beispielsweise die Neugenehmigung einer Windkraftanlage am längsten dauert – zu lang, wenn man die Klimaziele erreichen will. Der viel zitierte Bürokratieabbau und die Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren sind einige unserer wichtigsten Anliegen. Nicht nur beim Ausbau der erneuerbaren Energien, sondern beispielsweise auch bei der Verkehrsinfrastruktur. Ebenso wichtig ist die Ausweisung neuer sowie die Reaktivierung bestehender Gewerbeflächen für die Entwicklung der Unternehmen in Hessen. Denn die Transformation der Wirtschaft benötigt auch Raum.

Und: Es fehlen auch Fachkräfte. Der Abbau bürokratischer Hemmnisse bei Pla-

nungs- und Genehmigungsverfahren wie auch die Ertüchtigung der Infrastrukturen machen vor allem eines erforderlich: Menschen, die diese Aufgaben übernehmen und angehen. Deshalb ist die Fachkräftesicherung eine unserer zentralen Forderungen. Da es insbesondere an beruflich Qualifizierten fehlt, bedarf es einer besseren Berufsorientierung an den allgemeinbildenden Schulen, um die vielen tollen Karrierewege, die die duale Ausbildung jungen Menschen bietet, in den Köpfen zu verankern und wieder mehr von ihnen für die duale Ausbildung zu begeistern.

Berufsorientierung verbessern

Neben einer besseren Berufsorientierung muss vor allem auch die Qualität der Ausbildung am Lernort Berufsschule verbessert werden – in Abstimmung mit den Schulträgern sollte das Land dafür sorgen, dass die Ausstattung landesweit einheitlich hohen Standards entspricht, digitale Lehrmethoden zum Einsatz kommen und Lehrkräfte von IT-organisatorischen Aufgaben entlastet werden. Last, but not least: Die Zuwanderung qualifizierter Fachkräfte aus dem Ausland muss vereinfacht werden, denn die Stärkung der dualen Ausbildung kann angesichts des demografischen Wandels nicht der alleinige Heilsbringer sein. So sollte zum Beispiel eine „Zentrale Ausländerbehörde“ in Hessen eingerichtet werden, um Fachkräfteverfahren hessenweit zu bündeln und im Rahmen von einheitlichen Verwaltungsprozessen schneller zu bearbeiten.



IHK ONLINE

Die Forderungen der hessischen Wirtschaft zur Landtagswahl 2023 können Sie hier nachlesen:



DIE AUTORIN



Kirsten Schoder-Steinmüller

Präsidentin, Hessischer Industrie- und Handelskammertag, Wiesbaden

LAGERBOX

DES MONATS!

OKTOBER

statt 155 €
jetzt nur

99 €*

mtl.

✓ für Privat und Gewerbe

✓ Boxtyp 13 (OG) mit 15 m³ (6,5 m²)

✓ gesicherter Zugang

SB-Lagerhaus
GRIESHEIM



sb-lagerhaus.de ☎ 06155/8367-0
Wiesenstraße 5 64347 Griesheim

Mehr Platz fürs Leben

* Es handelt sich um eine befristete Aktion für eine Drive-in-Lagerbox der zweiten Etage. Die Aktion ist gültig bis zum 31.10.2023 und gilt nur für Neukunden. Die Mindestmietdauer beträgt 3 Monate. Der Aktionspreis wird für max. 1 Jahr berechnet. Nicht mit anderen Rabatten kombinierbar und nur solange der Vorrat reicht.

Die Wirtschaft fragt, die Politik antwortet

Der Hessische Industrie- und Handelskammertag hat die hessischen Parteien anlässlich der Landtagswahl 2023 am 8. Oktober zu wirtschaftsrelevanten Themen befragt. Weitere Antworten der Spitzenkandidaten zu den Themen duale Berufsausbildung, Fachkräftesicherung, Flächenbedarf und Nachhaltigkeit finden Sie unter www.hhk.de/landtagswahl2023

Die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen legt die Basis für ein tragfähiges Wirtschaftswachstum und hohe Beschäftigung. Nennen Sie Ihre Top-3-Maßnahmen, mit denen Sie die Rahmenbedingungen für die hessischen Unternehmen wettbewerbsfähiger machen wollen.

CDU	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	SPD
Boris Rhein	Angela Dorn Tarek Al-Wazir	Nancy Faeser
<p>Hessen ist eine der wettbewerbsfähigsten und wirtschaftsstärksten Regionen Europas. Wir werden weiterhin die Rahmenbedingungen so setzen, dass dies so bleibt. Uns leitet dabei das Konzept der Sozialen Marktwirtschaft mit den Säulen Privateigentum, Freiheit und Verantwortung. Die TOP 3 sind für uns:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ein umfassendes Entbürokratisierungsprogramm für mehr Freiheit und schnellere, digitalere Verfahren. 2. Investitionen in eine zukunftsfähige Infrastruktur – von Straße und Schiene über Stromnetze bis Mobilfunk und Glasfaser. 3. Ein differenziertes Chancenschulsystem, welches jedes Kind fördert und fordert, so dass die Fachkräfte von morgen ausgebildet werden. 	<p>Kopf in den Sand stecken, hilft nicht: Veränderungen, die uns bevorstehen, müssen wir aktiv begegnen. Dafür werden wir Unternehmen Unterstützung in Form eines Transformationsfonds anbieten. Wir streben einen Dreiklang aus Bürokratieabbau, Genehmigungsbeschleunigung und One-Stop-Shops für Unternehmen an, für schnelle Innovation ohne Zuständigkeitschaos. Fach- und Arbeitskräftemangel gefährden unsere Wettbewerbsfähigkeit. Wir brauchen mehr qualifizierte Zuwanderung, Berufsorientierung in allen Schulen und eine starke duale Ausbildung. Wir werden den Meister kostenfrei stellen und die Bildungsdurchlässigkeit erhöhen. Fachkräftesicherung wird bei uns zur Chefsache.</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Klimawandel, demografischer Wandel und Digitalisierung sind die Themen der Zeit. Wir legen einen Transformationsfonds auf, um in die Zukunft der Arbeit zu investieren. Damit gelingt die Transformation und die Menschen können auch in Zukunft sichere Arbeitsplätze und faire Löhne haben. 2. Wir stärken berufliche Bildung, um dem Fachkräftemangel zu begegnen. Deswegen erhalten wir Ausbildungsstandorte und Berufsschulen, verbessern Ausbildungsbedingungen und führen kostenfreie Meisterbriefe ein. 3. Wir stärken Sozialpartnerschaft, Mitbestimmung und tarifliche Entlohnung. Das fördert den Wirtschaftsstandort Hessen auch für neue Fachkräfte.
<p>Die Stärke der hessischen Wirtschaft und damit auch unser Wohlstand ist auch davon abhängig, ob die hessischen Unternehmen ihre Produkte reibungslos bis zu ihren Kunden transportieren können. Wie wollen Sie dafür Sorge tragen, dass der Gütertransport in Hessen schnell und zuverlässig läuft, damit Unternehmen in Hessen nicht in ihrer Wertschöpfung ausgebremst werden?</p>	<p>Wir haben in allen Bereichen, von der Schiene bis zur Straße, die Investitionsvolumina auf Rekordwerte erhöht. Im Straßenbau steht die Sanierung kritischer Bauwerke im Vordergrund, während für die Schiene, die dringend attraktiver für den Warentransport werden muss, der Ausbau Priorität hat. Für den Umstieg auf alternative Antriebe in der Logistik ist der Ausbau der entsprechenden Ladeinfrastruktur notwendig. In den Städten brauchen Lieferanten weniger Staus und die Unternehmen mehr Optionen, anwendungsoptimiert liefern zu können, zum Beispiel durch flexible Mikrodepots. Für die Binnenschifffahrt muss die Abladeoptimierung Mittelrhein kommen.</p>	<p>Hessen als Bundesland in der Mitte Europas lebt wie kaum ein anderes von der Mobilität. Wir wollen den Weg für eine klimaverträgliche Mobilität der Zukunft gestalten und notwendige Infrastrukturvoraussetzungen schaffen. Arbeitsbedingungen in der Verkehrsbranche nehmen wir besonders in den Fokus. Dazu gehören für uns verbesserte und zusätzliche Flächen für Rast- und Ruhezeiten der Fahrer*innen. Wir verlagern Güter vermehrt auf Schiene und Wasser. Digitale Baustellenplanungen, effiziente Genehmigungsverfahren für Großraum- und Schwertransporte sowie Absicherung von Umschlagpunkten für den kombinierten Verkehr sind für uns zentrale Aufgaben.</p>
<p>Erhebliche Preissteigerungen für Energie bedrohen die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. Der Ausbau erneuerbarer Energien kommt kaum voran. Hessen bleibt, wie kein anderes Flächenland, auf Energieimporte angewiesen. Und dass bei gleichzeitig wachsendem Strombedarf. Mit welchen Strategien zur klimaneutralen Stromerzeugung wollen Sie der Verdreifachung des Strombedarfs begegnen und ausreichende Mengen von Wasserstoff dem Markt zur Verfügung stellen?</p>	<p>Hessen wird als Industrieland immer ein Energie-Importland bleiben, dennoch müssen wir die erneuerbaren Energien vor Ort weiter ausbauen. Die Preisrallyes während der Energiekrise haben gezeigt, dass die Abhängigkeit von den Fossilen dem Standort schadet. Die Genehmigungszahlen für Windenergieanlagen steigen wieder, mehr als 50% des hessischen Stroms sind erneuerbar und auch in der verpflichtenden Wärmeplanung ist Hessen energiepolitisch weit vorne. Wasserstoff wird auf absehbare Zeit knapp bleiben, daher wollen wir seinen Einsatz auf die Bereiche fokussieren, die darauf angewiesen sind, wie Industrie oder Flugverkehr.</p>	<p>Am wichtigsten ist die Flächenbereitstellung für Erneuerbare Energien, vor allem für Windenergieanlagen und Solarparks. Wir sorgen dafür, dass Hessen zu den Ländern mit den schnellsten Genehmigungsverfahren für Erneuerbare Energien wird. Wir werden dafür sorgen, dass in Hessen ausreichend geeignete Flächen für den Ausbau Erneuerbarer Energien zur Verfügung gestellt werden. Unser Ziel ist die reale Nutzung von 2% der Landesfläche für die Windstromerzeugung. Um energieintensive Industrieunternehmen am Standort Hessen zu halten und Arbeitsplätze zu sichern, sind Bezahlbarkeit, Versorgungssicherheit und die Steigerung der Energieeffizienz notwendig.</p>

FDP	LINKE	AfD	
Dr. Stefan Naas	Elisabeth Kula Jan Schalauske	Andreas Lichtert*	
<p>In Zeiten von Inflation und schwächelnder Konjunktur ist es entscheidend, jetzt alle Zeichen auf Wachstum zu stellen. Wir wollen das freie Unternehmertum stärken und die Grundskepsis gegenüber unternehmerischem Erfolg überwinden. Der Wirtschaftsstandort muss attraktiver werden für die besten Fachkräfte, dazu braucht es eine umfassende Entbürokratisierung. Die Landesverwaltung muss im 21. Jahrhundert ankommen und ihre Prozesse digitalisieren. Darüber hinaus braucht es eine Infrastrukturoffensive für Schiene, Straße, Glasfaser und 5G in allen Landesteilen.</p>	<p>Wir möchten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Faire Vergabe: Öffentliche Aufträge nicht an den billigsten Anbieter vergeben, sondern an regionale Unternehmen, die seriös kalkulieren, gute Löhne zahlen, fair einkaufen und ausbilden. 2. Steuergerechtigkeit herstellen: Wir wollen mehr Betriebsprüfer/innen einstellen, die dafür sorgen, dass korrekt arbeitende Betriebe keine Wettbewerbsnachteile erleiden gegenüber Unternehmen, die keine oder zu wenig Steuern bezahlen. 3. KMU fördern, gerade im ländlichen Raum: Die öffentlichen Sparkassen sollen stärker dem Gemeinwohl verpflichtet werden und KMU mit günstigen Krediten unterstützen. 	<p>Die wirtschaftspolitischen Stellschrauben auf Landesebene konzentrieren sich auf Förderprogramme:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Förderprogramme werden an Erfolgskontrolle gebunden und im Zeitverlauf nur die mit dem höchsten Nutzen pro Euro fortgeführt. 2. Statt immer mehr Beratungsprogramme aufzusetzen, die den Abruf staatlicher Fördermittel vergrößern, wird ein Beratungsprogramm aufgelegt, das KMU dabei hilft, Dokumentationspflichten zu erfüllen, falls Konzerne die Regulierungsanforderungen (CSRD, Lieferkettengesetz, etc. ...) an die KMU weiterreichen. 3. Konsequente Ausgabenkritik, um effektiven Einsatz von Steuerzahlergeld und Einhaltung der Schuldenbremse zu gewährleisten. 	Wettbewerbsfähigkeit
<p>Über 85 % des Güterverkehrsaufkommens in Deutschland werden auf der Straße transportiert. Gleichzeitig ist in Hessen jede zweite Landstraße in einem schlechten oder sehr schlechten Zustand. Deswegen haben Sanierung und Ausbau des Straßennetzes Priorität. Dazu zählen auch die Lückenschlüsse von A44 und A49. Wir wollen die grüne Blockade bei der Beschleunigung der von Bundesverkehrsminister Wissing vorgeschlagenen Autobahnprojekte beenden. Die von der Bundesregierung beschlossene Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren muss auch für hessische Schieneninfrastrukturprojekte, zum Beispiel den Fernbahntunnel, gelten.</p>	<p>Die "Schuldenbremse" hat sich als "Investitionsbremse" erwiesen, zulasten der Zukunft der Menschen im Land Hessen. Nötig ist ein Investitionsprogramm von mindestens einer Milliarde Euro, um den Sanierungsstau in Land und Kommunen in Angriff zu nehmen, finanziert durch ein gerechteres Steuersystem. Bei den Straßen muss Erhalt vor Neubau gelten: Die letzten Jahrzehnte zeigten, dass auf mehr Straßen immer nur noch mehr Verkehr folgt. Die Schiene muss massiv und flächendeckend ausgebaut werden, beispielsweise mit einem S-Bahn-Ring um Frankfurt.</p>	<p>Gerade für ein Transitland wie Hessen mit strategischen Verkehrsknotenpunkten ist eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur essentiell für Wohlstand und Wettbewerbsfähigkeit. Dabei muss Verkehrspolitik pragmatisch den Bedürfnissen von Bürgern und Unternehmen folgen und nicht Volkspädagogik und Verkehrserziehung betreiben. Das heißt, der aktuelle und seriös prognostizierte Modal-Split ist entscheidend und nicht die Präferenzen der Parteien, egal wie groß die Liebe zu Lastenfahrern sein mag. Sowohl Schienen- als auch Straßennetz benötigen mehr öffentliche Mittel. Das Deutschland-Ticket, das Einnahmen senkt und Nachfrage erhöht, ist kontraproduktiv.</p>	Infrastruktur
<p>Der Aufbau einer Wasserstoffinfrastruktur ist von zentraler Bedeutung. Deshalb muss Hessens schnell an das Wasserstoff-Kernnetz angeschlossen werden. Auch der Ausbau erneuerbarer Energien muss schneller voranschreiten. Das gilt insbesondere für regelbare Biomasse- und Biogaskraftwerke und Solarthermie sowie PV auf Dächern und bereits versiegelten Flächen. Insbesondere in Südhessen haben wir großes Potential für Tiefengeothermie. Das wollen wir nutzen. Wir wollen die Kernfusionsforschung stärken und Hessen damit an die Spitze der technologischen Entwicklung setzen.</p>	<p>Der Ausbau der Erneuerbaren muss drastisch beschleunigt werden. Das ist nicht nur gut für das Klima, sondern auch für die Energiepreise. Die Rolle der Gemeinden bei der erneuerbaren Energieerzeugung wollen wir stärken. Dazu wollen wir ihr volles Recht auf wirtschaftliche Eigenbetätigung wieder in der Gemeindeordnung verankern. Wasserstoff benötigt in der Herstellung sehr viel Energie und wird nur für bestimmte Anwendungen, etwa in der Schwerindustrie, eine große Rolle spielen. Wo andere Energieträger nutzbar sind, etwa direkte Stromnutzung, ist das zu bevorzugen. Bei künftigen Wasserstoffnetzen sind direkte Leitungen zu effizienten Anwendern zu priorisieren.</p>	<p>Die wissenschaftliche Basis des „menschengemachten Klimawandels“ ist keineswegs gesichert. „Klimaneutralität“ durch „Dekarbonisierung“ wird sich daher als wirkungslos, aber unfassbar teuer erweisen. Die „Erneuerbaren Energien“ können ohne großtechnisch verfügbare und bezahlbare Stromspeicher keine Versorgungssicherheit gewährleisten und verteuern im Ergebnis die Stromversorgung. Deutschland hatte 2021 vor dem Krieg die höchsten Industrie- und Gewerbestrompreise in Europa. Wasserstoff als „Energiepuffer“ löst diese Probleme nicht, sondern erzeugt neue. Die Zukunft gehört der Kernkraft – viele Nachbarländer haben das bereits begriffen und steigen ein.</p>	Energien

*wirtschaftspolitischer Sprecher



Foto: Felix Wachendörfer

AUSBILDUNG

Wenn die Sprache zur Barriere wird

In Frankfurt wurde im Juli erstmals der IHK-Zertifikatslehrgang „Qualifizierung zum Sprachmittler“ angeboten; er ist eine Kooperation zwischen der IHK Frankfurt und dem Amt für multikulturelle Angelegenheiten. „Die Absolventen können bei der Kommunikation mit Institutionen professionell unterstützen und helfen, sprachliche Hürden zu

überwinden“, sagte Bürgermeisterin Nargess Eskandari-Grünberg anlässlich der Überreichung der Zertifikate an die 40 Absolventen der ersten beiden Kurse. „IHK-Sprachmittler sollen dabei unterstützen, dass Zugewanderte hier in Frankfurt Fuß fassen und sich eine Existenz aufbauen können“, fügte IHK-Vizepräsident Klaus-Stefan Ruoff hinzu.

INNOVATION

Hessischer Website Award



Fotos: mauritius images / Sergei Kovalkov, Alamy, Stock Photos

Der Hessische Website Award startet und das IHK-Beratungszentrum BIEG Hessen prämiiert die beste Website eines kleinen oder mittelständischen Unternehmens mit Hauptsitz in Hessen. Die Auszeichnung würdigt die Leistung von Unternehmen, die sich im Online-Wettbewerb trotz begrenzter Ressourcen behaupten. Bewertet werden Aspekte wie Webdesign, Inhalt, Nutzerfreundlichkeit, Suchmaschinenoptimierung und Rechtskonformität. Die Gewinner dienen als Best-Practice-Beispiele und werden bei einer feierlichen Preisverleihung geehrt. Der erste Preis ist mit 6000 Euro dotiert, der zweite und dritte Preis mit je 3000 beziehungsweise 1000 Euro. Bewerbungsschluss ist der 31. Oktober 2023.

www.website-award-hessen.de

WEITERBILDUNG

Ausbildungsgarantie nicht sinnvoll



Die im Weiterbildungsgesetz der Bundesregierung verankerte Ausbildungsgarantie auf Wunschberufe ist nicht sinnvoll. Mehr als 80 Prozent der IHK-Ausbildungsbetriebe sprachen sich in der zuletzt veröffentlichten DIHK-Ausbildungsumfrage dagegen aus. Vielfach haben sie die Sorge, dass ihre betrieblichen Ausbildungsplätze verdrängt werden. 43 Prozent befürchten, dass außerbetrieblich Qualifizierte nicht dem Bedarf der Praxis entsprechen. Zielführend im neuen Gesetz hingegen sind die vorgesehene Förderung eines neuen berufsorientierenden Praktikums, die flexiblere Gestaltung von Einstiegsqualifizierungen sowie ein Mobilitätzuschuss.



Foto: mauritius images / Rupert Oberhäuser

INNOVATION

Hans-Messer-Preis verliehen

Foto: Stefan Kruttsch



Ausgezeichnete Abschlussarbeiten an der Frankfurt University of Applied Sciences (Frankfurt UAS) mit hohem Nutzen für die Praxis: Rebecca Koblit (2.v.r.), Absolventin des Master-Studiengangs Global Logistics, und Leon Morlock (3.v.l.), Absolvent des Bachelor-Studiengangs Bauingenieurwesen, erhielten den Hans-Messer-Preis 2022. Die IHK Frankfurt verleiht den Preis seit 1990 als Anerkennung für herausragende Studien- und Prüfungsleistungen an Studenten der Frankfurt UAS. Er ist mit jeweils 3000 Euro dotiert. „Die IHK Frankfurt möchte mit diesem Preis die Stärke von FrankfurtRheinMain als Wissensregion hervorheben. Es ist ein wesentlicher Standortfaktor, dass Wirtschaft, Forschung und Lehre hier eng verbunden sind und kooperieren“, betonte IHK-Präsident Ulrich Caspar (3.v.r.) bei der Preisverleihung.

AUSBILDUNG

IHK-Kampagne „Jetzt #könnenlernen“

Unter dem Motto „Jetzt #könnenlernen“ lädt die IHK Frankfurt ihre Mitgliedsbetriebe weiterhin ein, in der Öffentlichkeit mehr über das Lebensgefühl Ausbildung zu sprechen und damit für eine Ausbildung zu werben. Unternehmen, die Teil der Kampagne werden möchten, können eigens erstellte Werbemittel nutzen. Kontakt: Sarah Kleinz, IHK Frankfurt, Telefon 069/21 97-1820 www.ausbildung-macht-mehr-aus-uns.de

**BLEIBEN SIE
MIT UNS
IN KONTAKT**

www.frankfurt-main.ihk.de/einwilligung



IHK-VERANSTALTUNGSKALENDER

Onlineseminar:

Schaufensterinszenierung – vom Schaufenster zum Wow-Fenster

Dienstag, 10. Oktober,
9 bis 10.30 Uhr

Bei diesem Online-Vortrag werden Ihnen einfache und gut umsetzbare Tipps an die Hand gegeben, das Schaufenster mal ganz anders zu gestalten. Es müssen nicht immer teure Dekomaterialien sein, sondern was zählt sind Know-how, gute Ideen und Kreativität.

Sprechtage zu Patenten, Gebrauchsmustern, Marken- und Designschutz

Mittwoch, 11. Oktober,
10 bis 13 Uhr

Tag der Immobilienwirtschaft

Montag, 16. Oktober,
12 bis 17 Uhr

Nachhaltigkeitsaspekte wie ESG-Regularien, Maßnahmen zur Steigerung der Energieeff-

fizienz und Kreislaufwirtschaft werden zunehmend wichtiger. Im Fokus der kostenfreien Veranstaltung stehen daher Themen wie die Wärmepumpenoffensive, Fernwärmeversorgung, energetische Sanierung und Green Leases.

IHK-Sprechtage Unternehmensnachfolge

Mittwoch, 18. Oktober,
9 bis 15 Uhr

Frankfurter Metropolen-gespräche

Montag, 6. November,
17 bis 20 Uhr

Impulsvortrag: Fachkräftemangel und offene Stellen – was tun?

Mittwoch, 8. November,
16.30 bis 18 Uhr

Wie Sie als Arbeitgeber auf dem turbulenten Arbeitsmarkt bestehen und Talente für sich gewinnen.



Weitere Infos sowie eine komplette Veranstaltungsübersicht finden Sie unter

www.frankfurt-main.ihk.de/veranstaltungen

Die Teilnahme ist teilweise gebührenpflichtig. Sofern nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen in der IHK Frankfurt statt.

Angebot für Ingenieurbüros!

Sind Sie spezialisiert auf Vermessung, IT, Werbung und möchten von Steuervorteilen profitieren?

Beim Erwerb von 50 Prozent unseres Ingenieurbüros (GmbH) bieten wir 50 Prozent des Verlustvortrags zur Optimierung Ihrer steuerlichen Situation. Es handelt sich um mehrere hunderttausend Euro.

Attraktive monatliche Konditionen.
Keine Personalübernahme erforderlich.

Chiffre 743333

Gemeinsam für ein starkes Hessen

In der Orangerie in Bad Homburg fand Ende Juli der IHK-Sommerempfang „Wirtschaft trifft Politik“ statt. Mit Blick auf die Landtagswahl in Hessen wurde deutlich, wie wichtig das Zusammenwirken von Wirtschaft und Politik ist.

„Der IHK-Sommerempfang ‚Wirtschaft trifft Politik‘ in Bad Homburg ist auch ein Dankeschön und eine Anerkennung für diejenigen, die sich für unsere Gemeinschaft ehrenamtlich engagieren“, betonte IHK-Präsident Ulrich Caspar bei der Begrüßung der Gäste in der Orangerie. „Die Herausforderungen sind im vergangenen Jahr nicht weniger geworden“, sagte Ulrich Krebs, Landrat des Hochtaunuskreises, in seinem Grußwort. Insbesondere der Fachkräftemangel sei für die Region FrankfurtReinMain weiterhin ein zentrales Thema.

Gelungene Integration

Die Schwierigkeiten begännen allerdings oft schon bei der Aufnahme der Menschen. Ein erster Ansatzpunkt soll hier das Relocation Center sein, das Firmen noch besser durch den Behördendschub loten soll. Das allein reiche aber nicht aus, so Krebs. Er lobte in diesem Kontext besonders die gute Zusammenarbeit mit

„Insbesondere der Fachkräftemangel ist weiterhin ein zentrales Thema“

den Berufsschulen und Ausbildungsbetrieben: „Es gibt inzwischen viele gute Beispiele, wie Integration über Arbeit funktionieren kann.“ Als weitere Herausforderung nannte er die Mobilitätswende: „Wenn wir dieses Tempo beibehalten, werden wir im Wettbewerb aber nicht bestehen können“, mahnt Krebs. Planungsbeschleunigung bei Projekten wie zum Beispiel der Taunusbahn müsse daher weit oben auf die Agenda gesetzt werden.



DIE AUTORIN



Sarah Kleinz

Referentin, Unternehmenskommunikation, IHK Frankfurt
s.kleinz@frankfurt-main.ihk.de

Raus aus dem Stimmungstief

Der hessische Finanzminister Michael Boddenberg war als Vertreter der Landespolitik zu Gast. Dabei betonte er in seiner Rede die Bedeutung der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Politik. „Wir haben große volkswirtschaftliche Veränderungen vor uns. Aber das sind auch Chancen, gerade für die mittelständischen Unternehmen“, so Boddenberg. „Beim Klimawandel denke ich an Branchen wie Solar, energetische Technologien. Da haben wir in der Region Weltmarktführer.“ Gleichzeitig müsse darauf geachtet werden, die Menschen mitzunehmen und nicht zu überfordern. Die Aufgabe der Politik sei es, die Verantwortlichen zu motivieren, weitere wichtige Themen – wie zum Beispiel Bildung – nicht aus den Augen zu verlieren und in Infrastruktur sowie Start-ups zu investieren: „Wir müssen rauskommen aus dem Stimmungstief der Gesellschaft und optimistisch in die Zukunft blicken.“



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



WIRTSCHAFT TRIFFT POLITIK

- 1 Der hessische Finanzminister Michael Boddenberg war als Vertreter der Landespolitik zu Gast.
- 2 Von links: Michael Boddenberg, Staatsminister, Hessischer Landtag, Ulrich Caspar, Präsident, IHK Frankfurt, Ulrich Krebs, Landrat, Hochtaunuskreis (v. l.).
- 3 Thomas Reimann (l.), Vorstandsvorsitzender, Alea, und Matthias Gräßle (r.), Hauptgeschäftsführer, IHK Frankfurt.
- 4 Libor Vincent, Co-Founder, Skyline Capital Partners, Valentina Scheu, Geschäftsführerin, IHK Frankfurt, Stefan Görner, Inhaber, Maßatelier Görner, und Nicole Ruppel, Geschäftsführerin, Adam Ruppel Asbach (v. l.).
- 5 Birger Strutz, Bürgermeister, Neu-Anspach, Götz Esser, Bürgermeister, Weilrod, und Markus Koob, Mitglied des Deutschen Bundestages (v. l.).
- 6 Andrea Nagell-Fuhl, Pressesprecherin, Hochtaunuskreis, und Thomas Poppitz, Geschäftsführer, Raab.
- 7 Claudia Kott (l.), Vorsitzende, MIT Mittelstands- und Wirtschaftsunion der CDU Hochtaunus und Frankfurt/Rhein-Main, und Susanne Beckmann (r.), Relationship Managerin, Hauck Aufhäuser Lampe Privatbank.
- 8 Christian W. Jakob, Geschäftsführer, TEN, und Melanie Nolte, Vizepräsidentin, IHK Frankfurt.
- 9 Albert Eckert, Geschäftsführung, Weppeler Filter, Katrin Hechler, Kreisbeigeordnete, Hochtaunuskreis, und Torsten Hainz, Vertriebsmanager, Senger (v. l.).
- 10 Renzo Sechi, Kreistagsvorsitzender, Hochtaunuskreis, Norbert Fischer, Präsident, Landesfeuerwehrverband Hessen, und Adnan Shaikh, Bürgermeister, Eschborn (v. l.).



Foto: Jochen Müller

Das Parlament der Frankfurter Wirtschaft wird Anfang nächsten Jahres neu gewählt.



Wirtschaft mitgestalten

Die Amtsperiode der derzeitigen Vollversammlung der IHK Frankfurt endet am 31. März. Daher sind die Unternehmen aus Frankfurt sowie den Landkreisen Hochtaunus und Main-Taunus Anfang nächsten Jahres aufgerufen, ihr neues Parlament der Wirtschaft zu wählen.

Als Selbstverwaltungsorganisation der regionalen Wirtschaft vertritt die IHK Frankfurt ihre Mitgliedsunternehmen gegenüber Politik und Verwaltung. Das funktioniert jedoch nur, wenn die Unternehmer der Region dabei mitwirken, zum Beispiel als Mitglied der Vollversammlung, dem obersten Entscheidungsgremium der IHK. In ihren regelmäßig stattfindenden Sitzungen berät die Vollversammlung über Positionen zu wirtschaftspolitischen Fragen und formuliert Forderungen. Durch diese demokratisch legitimierten Entscheidungen der Vollversammlung bringt die IHK ihre Positionen und Forderungen als Stimme der Wirtschaft in den politischen und gesellschaftlichen Diskurs ein und bestimmt dadurch die Wirtschafts- und Standortpolitik in der Region aktiv mit – auf kommunaler, regionaler, Landes- und Bundes- sowie EU-Ebene. Wichtigstes Ziel ist es dabei, den Wirtschaftsstandort

FrankfurtRheinMain zu stärken – und dafür zu sorgen, dass er zukunftssicher bleibt.

Jedes Unternehmen hat eine Stimme

Die Vollversammlung wird alle fünf Jahre von den IHK-zugehörigen Unternehmen neu gewählt. Die Amtsperiode der derzeitigen Vollversammlung endet am 31. März; Anfang nächsten Jahres wird daher die nächste Vollversammlung der IHK Frankfurt gewählt. Hierzu werden ab dem 18. Januar die Wahlunterlagen an die IHK-Zugehörigen versandt. Es besteht die Möglichkeit, entweder klassisch per Brief oder online abzustimmen. Bis zum 20. Februar 2024, 12.00 Uhr, müssen die Wahlbriefe bei der IHK Frankfurt am Main eingegangen beziehungsweise die Stimmen im Online-Wahlsystem gespeichert sein.

DREI FRAGEN AN



Dr. Joachim Reiff, Vorsitzender des Wahlausschusses, IHK Frankfurt, über den Ablauf der anstehenden IHK-Wahl und weshalb es sich für Unternehmer lohnt, den Stimmzettel abzugeben.

Herr Dr. Reiff, was ist der IHK-Wahlausschuss und was sind seine wichtigsten Aufgaben?

Das Gremium verantwortet die gesamte und ordnungsgemäße Durchführung der anstehenden IHK-Wahl. Die geschieht auf Grundlage der Wahlordnung, die die Vollversammlung der IHK Frankfurt beschlossen hat.

Warum gibt es deutlich mehr Kandidaten als Plätze in der Vollversammlung?

Jede Wahlgruppe hat mindestens ein Drittel mehr Bewerber als Sitze. Damit soll insbesondere Friedenswahlen vorgebeugt werden. Zudem gibt es stets ausreichend Nachrücker, falls ein Vollversammlungsmittglied im Laufe der Amtsperiode ausscheidet.

Weshalb lohnt es sich für Mitgliedsunternehmen, ihre Stimme bei der IHK-Wahl abzugeben?

Wie sich die IHK in den kommenden fünf Jahren positioniert, welche Themen sie aufgreift und wofür sie sich

engagiert: All das bestimmen die Unternehmer und Unternehmerinnen selbst. Seine Stimme bei der IHK-Wahl abzugeben, bedeutet also auch, sein demokratisches Recht wahrzunehmen und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mitzugestalten.

Die Fragen stellte Carmen Tontsch, IHK Frankfurt.

soul-of-hessen.de



Andreas Widl, CEO des weltweit tätigen Samson-Konzerns wechselt mit seinem ganzen Unternehmen die Main-Seite. Weil in Offenbach einfach mehr Zukunft steckt.

Future **OF** Business

Offenbach
am Main



Offenbach
am Main

Soul **OF** Hessen

Alle Mitgliedsunternehmen haben mit dieser Wahl die Chance, zu bestimmen, wer sich in den kommenden fünf Jahren für ihre wirtschaftlichen Interessen starkmacht. Gemäß Wahlordnung der IHK Frankfurt wählen die über 100000 Kammerzugehörigen in gleicher, allgemeiner, unmittelbarer, geheimer und freier Wahl insgesamt 89 Mitglieder der Vollversammlung. Jedes Unternehmen ist bei der Vollversammlungswahl gleichberechtigt und hat jeweils eine Stimme – egal ob Großunternehmen, mittelständischer Betrieb oder Einzelunternehmer.

Rahmenbedingungen mitgestalten

Die Vollversammlung soll als Spiegelbild der gewerblichen Wirtschaft des IHK-Bezirks die Besonderheiten des Kammerbezirks und die wirtschaftliche Bedeutung der verschiedenen Gewerbegruppen abbilden. Daher wurden die unterschiedlichen Gewerbebezüge zur Durchführung der Wahl zwölf Wahlgruppen zugeordnet. Die Anzahl der Vollversammlungssitze der einzelnen Wahlgruppen richtet sich insbesondere nach Höhe der Kammerbeiträge, Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, Anzahl der eingetragenen Ausbildungsverhältnisse und der Zahl der Unternehmen im IHK-Bezirk.

Jeder Wahlberechtigte wählt aus den Kandidaten seiner Wahlgruppe seine Vertreter für einen Sitz in der neuen Vollversammlung, die auch das „Parlament der Wirtschaft“ genannt wird. Die Kandidaten für das regionale Wirtschaftsparlament engagieren sich ehrenamtlich aus Überzeugung – denn sie wollen die Rahmenbedingungen für die Metropolregion FrankfurtRheinMain mitgestalten. Zwar werden die Mitglieder der Vollversammlung von den Unternehmen ihrer Wahlgruppe gewählt, sie sind aber letztlich Vertreter der Gesamtheit aller IHK-Zugehörigen. Sie beschließen die Grundsätze der IHK-Arbeit, verabschieden die Rechtsgrundlagen der IHK sowie den Haushalt – einschließlich der Beitragshöhe. Zu ihrer Unterstützung bildet die Vollversammlung für bestimmte Aufgabenbereiche Fachausschüsse mit beratender Funktion. Darüber hinaus wählt die Vollversammlung den Präsidenten sowie neun Vizepräsidenten. Schließlich bestellt sie den Hauptgeschäftsführer, der für das operative Geschäft der IHK Frankfurt verantwortlich ist.

Eine starke Stimme

Bedeutend ist, dass die Vollversammlung mit einer starken Stimme sprechen kann. Insofern stärkt jedes Unternehmen mit der Stimmabgabe das Gewicht und die Akzeptanz der IHK gegenüber Politik und Verwaltung. Je mehr Mitglieder wählen, desto stärkeres Gewicht erhält die Stimme der Wirtschaft. Wer zur Wahl steht, stellt der Wahlausschuss in seiner zweiten Sitzung am 9. Oktober fest. Dann werden die Wahl-

vorschläge geprüft, die Kandidatenlisten für die einzelnen Wahlgruppen aufgestellt und anschließend auf der Homepage der IHK Frankfurt bekannt gemacht. Unternehmen sollten von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen. Denn sie wissen am besten, was es braucht, um wirtschaftlich erfolgreich zu sein, und welche Anliegen an Politik und Verwaltung hergetragen werden müssen. Und auch bei der IHK-Wahl gilt: Nur wer aktiv mitmacht, kann auch etwas bewegen.



IHK ONLINE

Weitere Infos zur IHK-Wahl finden Sie online unter:

www.frankfurt-main.ihk.de  IHK-Wahl



DIE AUTORINNEN



Carmen Tontsch

Geschäftsführerin, Recht und Steuern, IHK Frankfurt

c.tontsch@frankfurt-main.ihk.de



Frauke Hennig

Stellvertretende Leiterin, Recht und Steuern, IHK Frankfurt

f.hennig@frankfurt-main.ihk.de

STEUERFÄLLIGKEITEN


Staatssteuern**Umsatzsteuer-/Mehrwertsteuer-Vorauszahlungen**

Umsatzsteuer-/Mehrwertsteuer-Vorauszahlungen der Monatszahler werden am 10. Oktober 2023 für den Monat September 2023 und am 10. November 2023 für den Monat Oktober 2023 fällig. Monatszahler ist jeder Unternehmer, dessen Umsatzsteuer im Kalenderjahr 2022 mehr als 7 500 Euro betragen hat.

Am 10. Oktober 2023 werden Umsatzsteuer-Mehrwertsteuer-Vorauszahlungen für das dritte Quartal 2023 der Vierteljahreszahler fällig, wenn die Umsatzsteuer im Kalenderjahr 2022 nicht mehr als 7 500 Euro betragen hat. Hat die Umsatzsteuer im Kalenderjahr 2022 nicht mehr als 1 000 Euro betragen, kann das Finanzamt den Unternehmer von der Verpflichtung zur Abgabe der Voranmel-

dungen und Entrichtung der Vorauszahlungen befreien.

Sonderregelung für Existenzgründer

Für Existenzgründer gilt eine bis 31. Dezember 2026 befristete Sonderregelung. Umsatzsteuer-Voranmeldungen sind in den ersten beiden Jahren nach Gründung grundsätzlich nur vierteljährlich abzugeben. Weitere Infos unter www.frankfurt-main.ihk.de  Buchführung und Steuern für Existenzgründer

Lohn- und Kirchensteuer

Am 10. Oktober 2023 für im September 2023 und am 10. November 2023 für im Oktober 2023 einbehaltene Lohn-/Kirchensteuer sowie einbehaltener Solidaritätszuschlag, wenn die für das Kalenderjahr 2022 abzuführende Lohnsteuer mehr als 5 000 Euro betragen hat. Am 10. Oktober 2023 für das dritte Quartal 2023 einbehaltene Lohn- und Kirchensteuer sowie

einbehaltener Solidaritätszuschlag, wenn die für das Kalenderjahr 2022 abzuführende Lohnsteuer mehr als 1 080 Euro, aber nicht mehr als 5 000 Euro betragen hat

Baubzugsteuer

Am 10. Oktober 2023 für im September 2023 und am 10. November 2023 für im Oktober 2023 einbehaltene Baubzugsteuer; Abführung an das für den beauftragten Bauunternehmer zuständige Finanzamt (Infos online unter www.finanzamt.de).

Kommunale Steuern**Spielapparatesteuer**

Fälligkeit am 16. Oktober 2023

Gewerbesteuer- und Grundsteuer-Vorauszahlung

Fälligkeit am 15. November 2023



Gebrauchte Büromöbel namhafter Marken

ks-büromöbel.shop

10% Rabatt

bei Newsletteranmeldung

E-Tische 120 x 80cm, NEU
(Art. 110010+110011) *
349 €

HAG Bürodrehstuhl
(Art. 210068)
89 € *

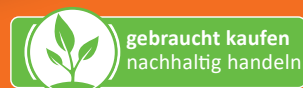
USM Tisch 125x125 cm
(Art. 517034)
349 € *

* Angebotsartikel nicht mit anderen Rabatten kombinierbar. Preise inkl. MwSt. Solange der Vorrat reicht.

KS Büromöbel GmbH

Wiesenstraße 2 • 64347 Griesheim

☎ 06155 8367-800 → ks-büromöbel.shop → info@ks-bm.de



Second
Hand
Partner





Foto: Petra Menke

Raquel Winter (r.), Fachkraft für Lebensmitteltechnik, und Juliane Schneider, Ausbildungsleiterin, Wilhelm Brandenburg: „Unser Hauptziel ist es, unsere Auszubildenden auf eine Übernahme im Unternehmen vorzubereiten.“

BUNDESBESTENEHRUNG

„Eine totale Überraschung“

Ein Gespräch mit Raquel Winter, Fachkraft für Lebensmitteltechnik und in diesem Jahr von der DIHK als Bundesbeste in ihrem Ausbildungsberuf geehrt, und Juliane Schneider, Ausbildungsleiterin, Wilhelm Brandenburg, Frankfurt.

Frau Winter, warum haben Sie sich für eine Ausbildung zur Fachkraft für Lebensmitteltechnik entschieden?

Den Beruf habe ich eher zufällig entdeckt. Nachdem ich die Berufsbeschreibungen in der Datenbank der Agentur für Arbeit durchgesehen hatte, sprach mich diese Ausbildung besonders an. Wilhelm Brandenburg bot letztendlich das passende Angebot für mich, da ich auch nicht zu weit von meiner Familie wegziehen wollte.

Wie haben Sie sich die Ausbildung vorgestellt?

Ich habe mich überraschen lassen und bin einfach ins kalte Wasser gesprungen. Während meiner Ausbildung habe ich die Vielfalt des Berufs schätzen gelernt und festgestellt, dass er mir wirklich gefällt. Als ich schließlich meine Abschlussprüfungen ablegte, wurde mir klar, dass ich etwas gefunden habe, das ich auch in Zukunft weiterverfolgen möchte. Während der Ausbildung lernt man verschie-

dene Abteilungen des Unternehmens kennen, einige für längere und andere für kürzere Zeiträume. Das bietet die Möglichkeit, den Betrieb umfassend zu verstehen und die eigenen Stärken sowie bevorzugten Abteilungen zu erkennen.

Was machen Sie aktuell, seit Ende der Ausbildung?

Im Januar vergangenen Jahres habe ich meine Ausbildung abgeschlossen und bin in der Produktentwicklung gestartet.

Seit diesem Jahr arbeite ich nun in der neu gegründeten Abteilung Technisches Produktmanagement, wo wir uns mit der Verpackungsentwicklung beschäftigen.

Haben Sie sich den Abschluss der Bundesbesten als Ziel gesetzt?

Nein, das war überhaupt nicht geplant, es kam völlig überraschend. Ich hatte mich besonders gut auf die theoretische Prüfung vorbereitet, da meine theoretischen Kenntnisse in der Zwischenprüfung etwas schwächer waren. Die praktische Prüfung verlief routiniert, da ich das Unternehmen und den Produktionsablauf gut kannte. Aber die Auszeichnungen als Hessens Beste und Deutschlands Beste waren eine totale Überraschung für mich.

Haben Sie einen Ratschlag, den Sie gerne an zukünftige Auszubildende oder an Personen, die in diesem Ausbildungsbetrieb arbeiten werden, weitergeben würden?

Es war hilfreich, mich mit anderen Auszubildenden zu vernetzen und gemeinsam zu lernen.

Frau Schneider, welche Lehrmethoden verwenden Sie als Ausbildungsleiterin, um sicherzustellen, dass die Auszubildenden optimal von Ihnen lernen können?

Wir streben eine ausgewogene Mischung an, um einen hohen Standard zu bieten und den Auszubildenden ein angenehmes Umfeld zu schaffen. Die Art und Weise, wie die Auszubildenden ein-

gesetzt werden, variiert je nach Berufsbild. Die Ausbildung zur Fachkraft für Lebensmitteltechnik halte ich persönlich für eine der besten Ausbildungen bei uns. Hier bietet sich die einzigartige Gelegenheit, in alle Abteilungen hineinzuschnuppern – vom Wareneingang bis zum Warenausgang, einschließlich der Verwaltungsabteilungen.

Wie evaluieren Sie den Fortschritt der Auszubildenden und wie unterstützen Sie diese bei der Erreichung Ihrer Ziele?

Die Entwicklung der Auszubildenden erfolgt durch regelmäßige Feedbackgespräche, in denen wir den aktuellen Entwicklungsstand besprechen und gezielte Maßnahmen zur Weiterentwicklung identifizieren. Dies betrifft alle relevanten Kompetenzbereiche, einschließlich sozialer Kompetenzen. Wir bieten auch Coaching für Auszubildende an, mit eigenen Trainern im Unternehmen.

Werden die Auszubildenden in der Regel nach Abschluss ihrer Ausbildung in der Unternehmensgruppe übernommen, und welche Möglichkeiten zur Weiterbildung bietet Wilhelm Brandenburg an?

Unser Hauptziel ist es, unsere Auszubildenden auf eine Übernahme im Unternehmen vorzubereiten. Wir bieten Weiterbildungsmöglichkeiten an, wobei jeder für seine berufliche Entwicklung verantwortlich ist. Bei erkanntem Potenzial führen wir Vorgespräche und diskutieren Optionen wie duale oder weiterführende Studiengänge mit Spezialisierungen.



IHK ONLINE

Eine Übersicht über die Ausbildungsberufe von A wie Anlagenmechaniker bis Z wie Zweiradmechaniker finden Sie unter:



INTERVIEW



Ambra Toro

Auszubildende, Kauffrau für Marketingkommunikation, IHK Frankfurt
a.toro@frankfurt-main.ihk.de

Cybersecurity-Experten gesucht? Managed Services sind die Lösung!

ANZEIGE

Cyberattacken treffen Unternehmen in allen Branchen – die Frage ist nur wann. Einen effizienten Schutz gegen raffinierte Angriffe können traditionelle technische Security-Lösungen allein nicht mehr ausreichend garantieren. In einer aktuellen bitkom-Umfrage bestätigen 57 Prozent, dass sie Schwierigkeiten bei der Cyberabwehr haben. Die Kombination aus Security-Technologie, Künstlicher Intelligenz und menschlicher Expertise bietet den bestmöglichen Schutz, ist jedoch für viele Unternehmen aufgrund von Kosten und dem Mangel an Security-Experten nicht abbildbar. Abhilfe für jedes Unternehmen in jeder Branche und in jeder Größe sind Cybersecurity-Services. Ausgewiesene Sicherheits-Experten ergänzen das technische Security-Ökosystem. Die Vorteile: Die Security ist in der Lage, Angriffe frühzeitig zu erkennen und abzuwehren, die Kosten sind deutlich niedriger als bei einer internen Organisation und die Security kann unkompliziert an Veränderungen sowie individuelle Anforderungen im Unternehmen angepasst werden.

www.sophos.de/mdr

SOPHOS

IHK-Bildungszentrum

Nähere Informationen zu den nachfolgenden Bildungsangeboten erhalten Sie unter der Rufnummer 069 / 2197 + Durchwahl sowie unter www.frankfurt-main.ihk.de/ihk-bildungszentrum oder bildungszentrum@frankfurt-main.ihk.de.

IHK-SEMINARE

Briefe und E-Mails für Auszubildende	195 Euro
19. November 2023 / 8 UE / 1-Tages-Seminar	Telefon -1403
Typische Schwachstellen an Gebäuden	545 Euro
12. / 13. Oktober 2023 / 16 UE / 2-Tages-Seminar	Telefon -1299
Auswertung der Bilanz und G+V	495 Euro
20. / 21. November 2023 / 16 UE / 2-Tages-Seminar	Telefon -1415
Buchhaltung und Jahresabrechnung in der WEG	545 Euro
19. / 20. Oktober 2023 / 16 UE / 2-Tages-Seminar	Telefon -1299
Online-Weiterbildung für Immobilienmakler (§ 34c)	999 Euro
29. November bis 14. Dezember 2023 / 20 UE	Telefon -1299
Grundlagen der Bautechnik	545 Euro
30. / 31. Oktober 2023 / 16 UE / 2-Tages-Seminar	Telefon -1299
Teamführung meistern	495 Euro
30. Nov. / 1. Dez. 2023 / 16 UE / 2-Tages-Seminar	Telefon -1206
Benimm ist in! Umgangsformen für Auszubildende	195 Euro
1. November 2023 / 8 UE / 1-Tages-Seminar	Telefon -1403
Der Weg in die Selbstständigkeit	165 Euro
ab 4. Dezember 2023 / 20 UE / 5-Abende-Seminar	Telefon -1415
Betreiberverantwortung in der Immobilienbewirtschaftung	545 Euro
2. / 3. November 2023 / 16 UE / 2-Tages-Seminar	Telefon -1299
Berufsbegleitende Zertifikatslehrgänge	
Buchführung II – System und Praxis (IHK)	995 Euro
ab 24. Oktober 2023 / 124 UE / ca. 7 Monate	Telefon -1295
Grundzüge des Arbeitsrechts (IHK)	695 Euro
ab 31. Oktober 2023 / 50 UE / ca. 3 Monate	Telefon -1206
Projektleiter/-in (IHK) – Advanced	1095 Euro
ab 5. Dezember 2023 / 50 UE / 7 Tage	Telefon -1232
Personalentwicklung System und Praxis	495 Euro
2. / 3. November 2023 / 16 UE / 2-Tages-Seminar	Telefon -1206
Der Weg in die Selbstständigkeit	165 Euro
ab 6. November 2023 / 20 UE / 5-Abende-Seminar	Telefon -1415
Telefon- und Kommunikationstraining, Teil 1	495 Euro
9. / 10. November 2023 / 16 UE / 2-Tages-Seminar	Telefon -1232
Moderations- und Präsentationstechniken	495 Euro
13. / 14. November 2023 / 16 UE / 2-Tages-Seminar	Telefon -1415
Online-Weiterbildung für Wohnimmobilienverwalter (§ 34c)	999 Euro
13. bis 15. November 2023 / 20 UE	Telefon -1299
Fit am Telefon für Auszubildende	195 Euro
17. November 2023 / 8 UE / 1-Tages-Seminar	Telefon -1403



Preise zuzüglich Prüfungsgebühr nach der jeweilig gültigen Gebührenordnung. Lehrgänge, die auf IHK-Prüfungen vorbereiten, werden auch von verschiedenen privaten Anbietern durchgeführt. Anschriften solcher Anbieter können im Internet über die Seite www.wis.ihk.de/ihk-pruefungen/anbieterliste abgerufen werden. Änderungen vorbehalten.

 **NEWSLETTER: JETZT ABONNIEREN!**
www.frankfurt-main.ihk.de/newsletter



Anmeldung zu den Zwischenprüfungen Frühjahr 2024

Die hessischen Industrie- und Handelskammern führen im Frühjahr 2024 Zwischenprüfungen gemäß § 48 Berufsbildungsgesetz durch. Die Teilnahme an der Zwischenprüfung ist gemäß § 43 Berufsbildungsgesetz Zulassungsvoraussetzung zur Abschlussprüfung. Folgende Auszubildende werden aufgefordert:

Kaufmännische und kaufmännisch-verbundene Ausbildungsberufe

- Alle Auszubildenden,
 - deren Ausbildungsdauer drei Jahre beträgt, Ausbildungsbeginn in der Zeit vom 1. April bis 30. September 2022, dreijährige Berufe der Gastronomie in der Zeit vom 1. September 2022 bis 31. März 2023
 - verkürzt zweieinhalb Jahre beträgt, Ausbildungsbeginn in der Zeit vom 1. September 2022 bis 31. März 2023
 - zwei Jahre beträgt, Ausbildungsbeginn in der Zeit vom 1. September 2022 bis 31. März 2023

- verkürzt zwei Jahre beträgt, Ausbildungsbeginn in der Zeit vom 1. April bis 15. November 2023
- verkürzt ein Jahr beträgt, Ausbildungsbeginn in der Zeit vom 1. April bis 15. November 2023 und die bisher noch keine Zwischenprüfung abgelegt haben.

Wichtige Hinweise

- Sollte das Ausbildungsverhältnis nicht mehr bestehen, senden Sie bitte eine Kopie der Kündigung beziehungsweise des Aufhebungsvertrages an ausbildungsberatung@frankfurt-main.ihk.de
- Sofern körperliche, geistige oder seelische Behinderungen vorliegen, die für die Prüfung relevant sind, müssen diese durch ein aktuelles fachärztliches Gutachten bis spätestens 15. November 2023 nachgewiesen werden.

Prüfungstermine

Schriftliche Zwischenprüfungen: Mittwoch, 28. Februar 2024

(Gilt nicht für die Berufe Fachlagerist/-in und Fachpraktiker/-in Küche)

Praktische Zwischenprüfungen

- Fachkraft Küche: **März 2024**
- Fachkraft für Gastronomie: **März 2024**
- Fachlagerist/-in: **Februar bis März 2024**
- Hauswirtschaftliche Berufe: **Februar bis März 2024**
- Fachpraktiker/-in Küche: **Februar bis März 2024**
- Florist/-in: **Mitte bis Ende Januar 2024**

Hinweise zu den Prüfungsanforderungen

Unter folgendem Link finden Sie zu dem jeweiligen **Berufsbild** die Prüfungsanforderungen: www.ihk-aka.de/pruefungen/zp/berufe

Kontakt

Christoph Koch, Teamleiter Kaufmännische Ausbildungsprüfungen, IHK Frankfurt, Börsenplatz 4, 60313 Frankfurt, Telefon 069/21 97-14 59, E-Mail c.koch@frankfurt-main.ihk.de

Anmeldung zur gestreckten Abschlussprüfung Teil 1 Frühjahr 2024

Die hessischen Industrie- und Handelskammern führen im Frühjahr 2024 Teil 1 der gestreckten Abschlussprüfung in den folgenden Ausbildungsberufen durch:

- Automobilkaufmann/-kauffrau
- Bankkaufmann/-kauffrau
- IT-Berufe
- Kaufmann/-frau für Büromanagement
- Kaufmann/-frau für Groß- und Außenhandelsmanagement
- Kaufmann/-frau im E-Commerce
- Luftverkehrskaufmann/-kauffrau
- Hotelfachmann/-fachfrau
- Kaufmann/-frau für Hotelmanagement
- Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzanlagen

Folgende Auszubildende werden aufgefordert:

Alle Auszubildenden, deren Ausbildungsdauer drei Jahre beträgt und ihre Ausbildung in der Zeit vom 1. August 2022 bis 31. März 2023 begonnen hat.

Wichtige Hinweise

- Sollte das Ausbildungsverhältnis nicht mehr bestehen, senden Sie bitte eine Kopie der Kündigung bzw. des Aufhebungsvertrages an ausbildungsberatung@frankfurt-main.ihk.de
- Sofern körperliche, geistige oder seelische Behinderungen vorliegen, die für die Prüfung relevant sind, müssen diese durch ein aktuelles fachärztliches Gutachten bis spätestens **15. November 2023** nachgewiesen werden.

Prüfungstermine

Mittwoch, 28. Februar 2024

Kaufmann/-frau für Büromanagement:

- **Donnerstag, 29. Februar 2024**
- **Freitag, 01. März 2024**

Praktischer Teil der Abschlussprüfung Teil 1

Hotelfachmann/-fachfrau: **März 2024**
Kaufmann/-frau für Hotelmanagement: **März 2024**

Kontakt

Christoph Koch, Teamleiter Kaufmännische Ausbildungsprüfungen, IHK Frankfurt, Börsenplatz 4, 60313 Frankfurt, Telefon 069/21 97-14 59, E-Mail c.koch@frankfurt-main.ihk.de

HANDELSRICHTER

Der Präsident des Landgerichts Frankfurt am Main hat auf gutachterlichen Vorschlag der Industrie- und Handelskammer **Dr. Stefan K. Braun** ab 6. August 2023, **Claus Jürgen Radünz** ab 13. August 2023 für fünf Jahre zum Handelsrichter bei dem Landgericht Frankfurt am Main ernannt. Die Entscheidungen der Kammern für Handelssachen ergehen in aller Regel schnell und praxisnah, da sich der juristische Sachverstand des Vorsitzenden Richters und die kaufmännischen Erfahrungen der Handelsrichter in wirtschaftlichen Streitigkeiten ergänzen.

SACHVERSTÄNDIGE

Die öffentliche Bestellung von **Dipl.-Geologe Joachim Weil**, Bestellungsgebiet „Schadstoffe in Böden und Gewässern, Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen“, ist gemäß § 22 Abs. 1 a) SVO der IHK Frankfurt am Main zum 8. September 2023 erloschen.

Spenden statt schenken

www.zarbock.de

Impressum: Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG, Sontraer Straße 6, 60386 Frankfurt am Main, Telefon 069/420903-75
Die Textbeiträge in diesem Verlagsthema wurden von den werbenden Unternehmen verfasst.

Foto: Istock / Craft24

Spenden statt Geschenke

Unternehmen profitieren mehrfach

Betriebe, die zum Jahresende auf Kundengeschenke verzichten und stattdessen spenden, tun Gutes und präsentieren sich gleichzeitig als sozial handelndes Unternehmen. Das hilft nicht nur im Kampf um begehrte Fachkräfte.

Die Zahlen, die der Deutsche Spendenrat im Februar 2023 veröffentlichte, klangen erstmal sehr gut: „In Deutschland wurden

im Gesamtjahr 2022 rund 5,7 Milliarden Euro gespendet. Damit wurde das mit Abstand beste Ergebnis aus dem Vorjahr nahezu bestätigt“, hieß es seinerzeit in einer Pressemitteilung. Das Spendenniveau sei lediglich leicht um 1,6 Prozent gesunken. Der Haken an der Sache: Von der Großzügigkeit der Deutschen profitierten bei weitem nicht alle auf Spenden angewiesene Organisationen.

Bildung

IST DER SCHLÜSSEL ZU EINEM BESSEREN LEBEN

Bildung ist der Schlüssel zur Armutsbekämpfung. Durch den Schulbesuch lernen Kinder, ihre Potenziale zu entfalten. Sie werden in die Lage versetzt, eigene Entscheidungen zu treffen und ihre Lebensbedingungen nachhaltig zu verbessern.

Wir wollen in Somalia bis 2025:



Fünf Schulen neu bauen und
40 Schulen renovieren



Zusätzlich **48.000 Mädchen**
und **Jungen** einschulen



350 Lehrerinnen und
Lehrer ausbilden

Helfen Sie mit!

Mit einer Spende von **85 Euro** kann ein Kind in Somalia ein Jahr lang die Schule besuchen.

Unser Spendenkonto
ADRA Deutschland e.V.
IBAN: DE36 3702 0500 0007 7040 00
www.adra.de/spenden

Haben Sie Fragen?
Unser Spendservice hilft
Ihnen gerne weiter!
+49 (0) 6151 8115-19
spenden@adra.de

SICHER SPENDEN



ADRA

Spendenaufkommen ist in vielen Bereichen gesunken. So ging das Spendenaufkommen für Bildung, Kinder- und Jugendhilfe, Entwicklungshilfe, aber auch für Kultur und Denkmalpflege zum Teil erheblich zurück. Außerhalb der humanitären Hilfe gab es nur im Bereich Tierschutz gegenüber dem Vorjahr einen Spendenzuwachs.

Hinzu kommt: Vor dem Hintergrund steigender Preise und Energiekosten werden von privaten Spendern künftig kaum Mehreinnahmen zu erwarten sein – eher im Gegenteil. Unternehmen können hier in die Bresche springen: etwa, indem sie auf Kundengeschenke zum Jahresende verzichten und stattdessen für einen wohltätigen Zweck spenden. Davon profitieren sie in mehrfacher Hinsicht.

Zum einen sind Unternehmensspenden an gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Organisationen unter bestimmten Voraussetzungen steuerlich absetzbar. Zum anderen verbessern Betriebe – bei entsprechender öffentlicher Kommunikation – ihre Außendarstellung, indem sie auf eine hohe soziale Unternehmensverantwortung verweisen können. Fachleute sprechen hier von „Corporate Social Responsibility“ (CSR).

Kunden achten auf soziale Unternehmensverantwortung. Marketing-Experten haben herausgefunden, dass CSR für viele Kunden bei der Kaufentscheidung oder der Vergabe von Aufträgen mittlerweile eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt: „Kunden interessieren sich für die Rolle eines Unternehmens in sozialen Fragen und sind loyal gegenüber Unternehmen, von denen sie glauben, dass sie mit ihren Werten übereinstimmen“, so das Ergebnis einer Untersuchung der Unternehmensberatung „Costconsult“. Bei vergleichbarer Angebotsqualität seien solche Betriebe durch ihr Bekenntnis zu CSR für viele Kundinnen und Kunden attraktiver als Konkurrenzunternehmen, die sich auf diesem Feld zurückhalten.

Dieser Attraktivitätsvorsprung hilft laut einer weiteren Studie übrigens auch beim Kampf um Fachkräfte. So gaben im Rahmen des „Nielsen Global Survey of Corporate Responsibility“ zwei Drittel der Befragten an, dass sie bei der Wahl des Arbeitgebers Unternehmen bevorzugen, die sozial engagiert sind. Mit einer Spende an eine Stiftung schärfen Betriebe ihr Attraktivitätsprofil also sowohl bei Kunden als auch bei Arbeitssuchenden – und unterstützen wertvolle gesellschaftliche Arbeit: eine dreifache Win-Situation.

Gutes tun und Steuern sparen: So geht's



Unter bestimmten Voraussetzungen lassen sich Unternehmensspenden von der Steuer absetzen. Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten.

Zur steuerlichen Absetzbarkeit von Spenden müssen zunächst einmal folgende Bedingungen erfüllt sein:

- Empfänger muss eine gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Organisation sein.
- Die Spende darf nicht mit einer Gegenleistung verbunden sein.
- Zwischen Spender und Empfänger darf keine wirtschaftliche Beziehung bestehen.
- Die Spende darf nicht behördlich oder gerichtlich angeordnet sein.

Bei der Bewertung der Spende durch das Finanzamt kommt es auf die Rechtsform des Unternehmens an. In Kapitalgesellschaften gelten Zuwendungen als Betriebsausgaben und können in der Gewerbesteuererklärung vom Gewinn abgezogen werden. Anders bei Personengesellschaften wie einer GbR oder einer OHG sowie bei Einzelunternehmen. Hier werden Spenden als Sonderausgaben in der Einkommensteuererklärung geltend gemacht. Abgesetzt werden können jährlich bis zu 20 Prozent der Gesamteinnahmen des Unternehmens. Für Beträge ab 300 Euro ist eine vom Finanzamt akzeptierte Spendenquittung erforderlich.



Save the Children

GEMEINSAM FÜR KINDER IN NOT

DANK IHRER WEIHNACHTSSPENDE

Helfen Sie zu Weihnachten Kindern weltweit – mit Ihrer Unternehmensspende!

Wenn Naturkatastrophen, bewaffnete Konflikte oder Dürren das Leben vieler Kinder und deren Familien bedrohen: Wir sind vor Ort, ohne Wenn und Aber.

Unsere Teams behandeln Krankheiten und Verletzungen. Sie verteilen Lebensmittel, wenn es am Nötigsten fehlt, und bieten Kindern sichere Schutz- und Spielräume. Und mit unseren Bildungs- und Gesundheitsprogrammen geben wir Kindern eine Perspektive für die Zukunft.



Ihre Ansprechpartnerin:
Nathalie Glinka

Mail: unternehmen@savethechildren.de
Tel: 030 - 27 59 59 79 - 620

Unser Spendenkonto
IBAN: DE96 3702 0500 0003 2929 12
Stichwort: Wir helfen
www.savethechildren.de/wir-helfen



HELFFEN TUT GUT!



Spenden statt schenken

MainLichtblick e.V. erfüllt kranken, körperlich beeinträchtigten sowie traumatisierten Kindern und Jugendlichen in der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main persönliche Herzenswünsche und schenkt ihnen damit individuelle Lichtblicke, um Kraft für den schwierigen Alltag zu tanken.

Eine der besten und schönsten Arten glücklicher zu werden, ist es anderen zu helfen. Das können Privatpersonen tun, aber auch Unternehmen, die in die Zukunft unserer Kinder statt in Weihnachtspräsente investieren möchten. Bei MainLichtblick e.V. kommt Ihre Hilfe direkt und ohne Umwege an.

Spendenkonto zur Erfüllung von Herzenswünschen:

MainLichtblick e.V.

Frankfurter Sparkasse

IBAN: DE34 5005 0201 0200 6809 86

BIC: HELADEF1822

MainLichtblick e.v., Campus Colosseo

Walther-von-Cronberg-Platz 2, 60594 Frankfurt am Main

Tel.: +49 69 99 999 65-00, info@mainlichtblick.de

www.mainlichtblick.de

Bildung – Integration – Zukunft

Gleichberechtigter Zugang zu Bildung und bestmögliche individuelle Förderung

Die Linsenhoff-Stiftung unterstützt Bildungsprojekte für junge Menschen mit Migrations- oder Flüchtlingshintergrund und aus sozial benachteiligten Familien.

Die Stifterin Ann Kathrin Linsenhoff und ihre Tochter Liselott Marie legen besonderen Fokus auf die Förderung von Mädchen und jungen Frauen. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt derzeit im Rhein-Main-Gebiet. Es werden Projekte unterstützt, die junge Menschen in ihrer (Aus-)Bildung fördern und ihnen so einen Weg in die Mitte unserer Gesellschaft ebnen, sowie die Chance zu sozialem Aufstieg geben.

Der gleichberechtigte Zugang zu Bildung und eine bestmögliche individuelle Förderung ist die zentrale Leitlinie der Linsenhoff-Stiftung. Ziel des Engagements ist es, den einzelnen Menschen und der Gesellschaft neue Perspektiven zu eröffnen.

Derzeit fördert die Linsenhoff-Stiftung u.a. das Diesterweg-Familienstipendium in Offenbach, das Projekt Ankommen in Schule und Stadt Frankfurt von ZuBaKa und ein Kinder



Hilfsprojekt in der Ukraine. Dort wird der Wiederaufbau einer Gesamtschule in Butscha für 1.500 Kinder unterstützt.

Alle Projekte werden persönlich von der Stifterin und ihrer Tochter betreut. Die Spendengelder werden zu 100 % weitergeleitet.

www.linsenhoff-stiftung.de

Perspektiven schaffen – Gemeinsam Zukunft aufbauen

Kinder haben ein Recht auf Zukunft, Bildung und Gesundheit

Die Ann-Kathrin-Linsenhoff-Stiftung für UNICEF setzt sich seit vielen Jahren für Kinder in Not ein. 2002 gründete die Dressurreiterin und Olympiasiegerin Ann Kathrin Linsenhoff ihre Stiftung unter dem Dach von UNICEF und sie ist Mitglied im Komitee des UN-Kinderhilfswerks.

Die Stifterin und ihre Tochter Liselott Marie blicken nun bereits auf über 20 sehr erfolgreiche Stiftungsjahre zurück in denen

Projekte in Ägypten, im Südsudan, in Kambodscha, in Syrien, im Libanon oder im Kongo unterstützt, gefördert und persönlich begleitet werden konnten. In 2020 wurde die weltweite COVAX-Initiative unterstützt. Seit Kriegsbeginn im letzten Jahr gilt das Engagement der UNICEF Ukraine Nothilfe.

Ann Kathrin Linsenhoff und ihre Tochter unterstützen mit ihrer UNICEF-Stiftung Projekte, die ihnen besonders am Herzen liegen. Der Fokus liegt dabei auf Bildung, Gesundheit und Wiedereingliederung in die Gesellschaft – die Grundvoraussetzungen für die Zukunft von Kindern und Jugendlichen in allen Ländern der Welt.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Förderung von Mädchen und jungen Frauen. Diese stehen aktuell in Nepal im Blickfeld der Unterstützung.

Die Ann-Kathrin-Linsenhoff-Stiftung für UNICEF hilft direkt und persönlich: 100% der Spendengelder fließen in die Projekte.

www.linsenhoff-unicef-stiftung.de



Seit 1998 machen wir was dagegen. Mach mit.



Hass und Hetze brauchen Gegenwind!

Unterstützen Sie unsere Arbeit für eine starke Demokratie!

**AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG**

Sie wollen zum Jahresende Ihren Kunden und Partnern mit einem nachhaltigen Geschenk für die Zusammenarbeit danken? Stärken Sie mit einer Spende unsere Arbeit gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus! Für gesellschaftlichen Zusammenhalt und Solidarität!

Benannt ist die Stiftung nach Amadeu Antonio, einem der ersten Todesopfer rechter Gewalt nach 1989.

Demokratie schützen, Solidarität fördern! Seit 1998 arbeiten wir konsequent gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus. Seien Sie jetzt dabei!

Die Amadeu Antonio Stiftung...

- unterstützt Betroffene antisemitischer, rassistischer und rechter Gewalt finanziell – etwa mit dem Opferfonds Cura oder dem Sheroes Fund.
- fördert bundesweit Projekte, die sich für eine demokratische Zivilgesellschaft einsetzen. Besonders im ländlichen Raum.
- forscht und monitort zu den Themen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus. Fachwissen, das in Studien, Broschüren und konkrete Forderungen einfließt.
- sorgt dafür, dass diese Themen in der Öffentlichkeit bleiben: durch Pressearbeit, Social Media oder Artikel auf Belltower. News, der journalistischen Plattform der Amadeu Antonio Stiftung. Aber auch durch konkrete pädagogische Arbeit und (Fort-)Bildung für Multiplikator*innen.

Spendenkonto:

Amadeu Antonio Stiftung
GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN: DE32 4306 0967 6005 0000 00
SWIFT-BIC: GENODEM1GLS

Bitte geben Sie bei der Überweisung eine Adresse an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zuschicken können.

Mehr Informationen über die Amadeu Antonio Stiftung finden Sie hier:

www.amadeu-antonio-stiftung.de

Unser nächstes

VERLAGSTHEMA

Berufliche Weiterbildung

ET 1.12.2023 · AZ 10.11.2023

Wir beraten Sie gerne:

Armin Schaum 069 / 42 09 03-55 · armin.schaum@zarbock.de



MARKTPLATZ

Business to Business für die Region FrankfurtRheinMain

Ihr direkter Kontakt zum Marktplatz: 0 69/42 09 03-75 oder per E-Mail verlag@zarbock.de

Anzeigen-Hotline:
069/420903-75

Immobilien

NEUE PERSPEKTIVEN ERÖFFNEN



Wir bieten kostenfreie, innovative Bewertungskonzepte für Wohnimmobilien durch unsere Dekra-Sachverständigen.

Sie planen eine Immobilie zu verkaufen – nehmen Sie hier in Zeiten variabler und volatiler Entwicklungen die Hilfe von Experten an. Informieren Sie sich über den optimalen Verkaufswert.

adler-immobilien.de
Tel. 069. 955 22 555

ADLER IMMOBILIEN



IT-Dienstleistungen

Calwa IT-Services GmbH
IT-Beratung
Softwareentwicklung / WebApps
Datenbankentwicklung
IT-Projektmanagement
IT-Qualitätsmanagement

Calwa IT
069.83 832 692 www.calwa.com

Stahlhallenbau

STAHL HALLEN

Andre-Michels.de

02651.96200

Werbegeschenke

Regionale Firmenpräsente gesucht?



www.hessische-geschenkeideen.de
Tel. 06173/6010077

Präsentationsmappen

mappenmeister.de

[GEDRUCKTE QUALITÄT ZU SUPER PREISEN]

Werbung

WEBSITES


Wir machen das!
Mit cleverem Marketing,
zielführender User Experience,
DSGVO, SEO und Herz.

www.2sinn.com

06174-961280

Zeiterfassung

Zeiterfassung, Urlaubsworkflow, Betriebsdaten, Projektzeiten, Zutritt.



www.time-info.de - 06151 33 90 97

Anzeigenschluss für die Dezember/Januar-Ausgabe: **10. November 2023**

Sichern Sie sich Ihre Platzierung unter **069/420903-75** | verlag@zarbock.de

Starkes Geschäft in Sicht!

Mit einer Anzeige im **IHK WirtschaftsForum** erreichen Sie über 69.100 Entscheider in der Region FrankfurtRheinMain.

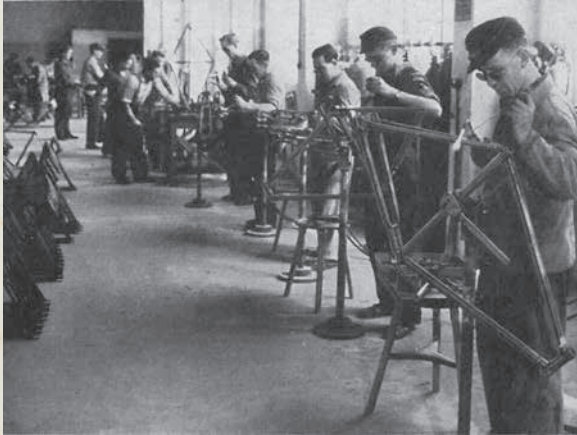
Wir beraten Sie gerne:
Armin Schaum, 069/420903-55
armin.schaum@zarbock.de



ZURÜCKGEBLÄTTERT

Als Fahrräder bunt wurden

Foto: Werkfoto Torpedo-Werke AG



Montage von Fahrradrahmen in den wiederaufgebauten Torpedo-Werken in Frankfurt.

„Auch Fahrräder unterliegen dem Wandel der Mode“, heißt es in der Überschrift eines Artikels in den Mitteilungen der IHK Frankfurt vom 15. Oktober 1953 anlässlich der bevorstehenden Internationalen Fahrrad- und Motorrad-Ausstellung.

Fahrräder [sind] heute zu einem richtigen Modeartikel geworden [...]. Je mehr die Farben leuchten, je mehr es glänzt und blinkt, desto höher sind die Chancen, beim Käufer Anklang zu finden. Aus dem früher bescheidenen Diener der schnelleren Fortbewegung, der meist in schwarzem Lack mit nur wenigen Verzierungen gehalten war, wurde ein farbenfrohes Gebilde [...]. War es in der vorigen Saison weinrot, so wird es [...] im nächsten Jahr sicher eine andere Farbe sein – und nur zu gern wüßten die Hersteller schon heute, auf welchen Farbton diesmal die Gunst der Käufer fällt.

AUSFLUGSTIPP

Mein Lieblingsort

Von Angelika Angermeier, Inhaberin,
Krimi2go, Frankfurt

Der Buddha im Biegwald



Der Biegwald im Frankfurter Westen ist ein Kleinod. Er bietet zum Teil verschlungene Wege. Jogger drehen hier ihre Runden, Hundespaziergänger ebenfalls – und Spechte hämmern hie und da an einem Baum. Seit vergangenem Jahr steht in dem rund 20 Hektar großen Waldstück,

das eigentlich unter „Grünfläche“ läuft, ein Buddha auf einem Baumstumpf. Er passt perfekt in die kleine Lichtung, in der er sich befindet. Und der geschützte Heldbockkäfer lebt auch hier – fast unbemerkt in Nähe der A 648.



Foto: Angelika Angermeier | Porträt: Carsten Selak



Haben auch Sie einen Ausflugstipp oder einen Lieblingsort in FrankfurtRheinMain, den Sie im IHK WirtschaftsForum vorstellen möchten? Dann schreiben Sie uns unter ausflugstipp@frankfurt-main.ihk.de. Vorschläge für gewerbliche Angebote können nicht berücksichtigt werden. Die Veröffentlichung von Ausflugstipps ist selbstverständlich kostenlos.



IHK-WAHL 2024

#zukunftgestalten

**STARKE
STIMME
STARKE
WIRTSCHAFT**

www.frankfurt-main.ihk.de/ihk-wahl



Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main

Versendung
der Wahlunterlagen
(und Freischaltung
des Wahlportals)
ab 18. Januar
Fristende
20. Februar 2024,
12 Uhr



„In unserem Betrieb gibt's jeden Tag neue Herausforderungen. Mit unserem Steuerberater wird vieles einfacher.“

Romy Kreyer und Markus Paulke, Möbelfabrik Sternzeit-Design

Unternehmerische Ideen umzusetzen, ist ein gutes Gefühl. Gerade in diesen herausfordernden Zeiten. Ihre Steuerberatung steht Ihnen dabei partnerschaftlich zur Seite. Und berät kompetent zu vielen gesetzlichen und betriebswirtschaftlichen Themen. Damit Sie sich auf das Wichtigste konzentrieren können – Ihren unternehmerischen Erfolg.



gemeinsam-besser-machen.de

